



Vernetzt helfen im Bevölkerungsschutz

Mensch – Tier – Technik



Liebe Leserin, lieber Leser,

Auch dieses Jahr ist mit einer schweren Katastrophe gestartet, die viele tausend Opfer, Verletzte und immense Zerstörung hinterlässt: Am 6. Februar erschütterten mehrere starke Erdbeben Teile der Türkei und Syriens. Seitdem laufen internationale Hilfsmaßnahmen auf Hochtouren, auch das Deutsche Rote Kreuz hat bereits mehrere Hilfslieferungen in die Türkei veranlasst, weitere werden folgen (siehe Seite 4/5).

Leider jährte sich am 24. Februar auch der massive Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine mit weltweit verheerenden Auswirkungen, vor allem aber für die ukrainische Bevölkerung. Sowohl in der Ukraine ist das Deutsche Rote Kreuz aktiv mit verschiedenen Hilfsprojekten als auch in Deutschland und unterstützt bei der Aufnahme, Betreuung und Verpflegung von Geflüchteten. Lesen Sie mehr dazu auf Seite 6 und 7.

Sowohl bei diesen Hilfsmaßnahmen als auch bei der Pandemiebekämpfung oder bei der Bewältigung der Flutkatastrophe im Ahrtal etwa ist der Einsatz unserer ehrenamtlichen Bereitschaften unerlässlich. Daher widmen wir uns in der Titelgeschichte diesmal der vielfältigen Bereitschaftsarbeit und beleuchten dabei etwas intensiver die Verwendung neuer Technik am Beispiel der Drohnen, die auch im Bevölkerungsschutz hilfreich zum Einsatz kommen. Wie unsere tierischen Helfer – unsere DRK-Rettungshunde – Mensch und Technik bei der Suche von vermissten Personen unterstützen können, zeigen wir exemplarisch an der Rettungshundeeinheit des DRK-Kreisverbandes Lüneburg (siehe Seite 10 bis 20). Lesen Sie auch auf Seite 15 das Interview mit Holger Klünder, ehrenamtlicher Landesbereitschaftsleiter und Mitglied im Präsidium des DRK-Landesverbandes Niedersachsen, über die gesellschaftli-

che Relevanz der ehrenamtlichen Basis in den DRK-Bereitschaften.

Sterbenden und schwerstkranken Menschen einen letzten Wunsch erfüllen, diesem Projekt „Wunschmomente“ widmet sich auch der DRK-Kreisverband Gifhorn. Auf Seite 22 möchten wir Ihnen davon einen Eindruck vermitteln.

Wie moderne Technik die Kommunikation mit Kindern, die die deutsche Sprache noch nicht beherrschen, in Kindertagesstätten unterstützen kann, erfahren Sie auf Seite 30: Der DRK-Kreisverband Lüchow-Dannenberg setzt in diesen Fällen einen Sprach-Translator mit einer Übersetzungs-App in seinen KITAS ein.

Auf Schwierigkeiten und Hindernisse in der Kommunikation und beim Aufbau zwischenmenschlicher Beziehungen können auch Menschen mit Autismus im Alltag stoßen. Der DRK-Regionsverband Hannover möchte hier mit einem neuen Angebot Hilfe bieten und hat daher in Springe zum Jahresbeginn eine Autismusambulanz eröffnet, über die Sie sich auf Seite 21 informieren können.

Auch diese Rotkreuz-Spiegel-Ausgabe gibt Ihnen wieder einen aktuellen Einblick in die vielfältige Rotkreuz-Arbeit vor Ort in Niedersachsen. Ich wünsche Ihnen eine informative Lektüre und bedanke mich zugleich für Ihre Unterstützung bei der Erfüllung unseres humanitären Auftrags.

Ihr
Hans Hartmann
Präsident DRK-Landesverband Niedersachsen

Titelstory

- 8 **Mensch – Tier – Technik
– Vernetzt helfen im
Bevölkerungsschutz**
- 13 **Interview: „Eine sinnvolle,
gesellschaftlich relevante
Aufgabe“**



In eigener Sache

- 19 **Vorsitz Wohlfahrtspflege
Niedersachsen**
- 20 **Heinrich-Peters-Stiftung: „Hilfe für
Bedürftige ist wichtiger denn je“**
- 24 **„Danke“ zum Tag des Ehrenamtes**

Aktiv vor Ort

- 4 **Im Ausland aktiv**
- 7, 21 **sozial + engagiert**
- 25 **Jugend aktuell**
- 30 **Kids + Kitas**
- 32 **helfen + retten**
- 36 **Senioren + Pflege**

Alle Achtung!

- 27 **Nachrufe • Persönlich**
- 28 **Jubiläen • Auszeichnungen und
Ehrungen**
- 29 **spende Blut!**

Service & Co.

- 34 **Kochtipps • Suchrätsel**
- 35 **Rotkreuz-Worträtsel**
- 38 **Adressen der DRK-Kreisverbände**
- 39 **Einrichtungen • Impressum •
Datenschutz**

**Mögliche regionale Beihefter
befinden sich in der Heftmitte.**

- 8 **Wie Mensch, Tier und
Technik vernetzt im
Bevölkerungsschutz helfen.**



- 6 **Ein Jahr Krieg in der Ukraine – das
DRK hilft den Menschen weiter.**



- 4 **Das DRK unterstützt Erdbeben-
opfer in der Türkei und Syrien.**



- 36 **Interview zum Arbeitsalltag in
einem Seniorenpflegeheim.**

Redaktionelle Beiträge

Haben Sie selbst interessan-
te Beiträge für den nächsten
Rotkreuz-Spiegel?

Beiträge und Themenvor-
schläge richten Sie an:
rks@drklvnds.de
Texte im Word-Format;
Fotos in höchster Qualität.

Beiträge auf dem Postweg
adressieren Sie bitte an:

**DRK-Landesverband
Niedersachsen e.V.,
Redaktion Rotkreuz-
Spiegel, Erwinstraße 7,
30175 Hannover**

Nächster Redaktions-
schluss: **6. April 2023**

(Beiträge werden i. d. R.
gekürzt und redaktionell
bearbeitet.)

Hinweis:

Alle Personenbezeichnun-
gen in dieser Publikation
beziehen sich auf Frauen
und Männer. Aus Gründen
der Lesbarkeit werden
jedoch nicht immer beide
Geschlechter benannt.

Titelfotos:
DRK-KV Uelzen,
Isabell Massel/DRK-LV Nds.

Foto S. 2:
Isabell Massel/DRK-LV Nds.



Das DRK bittet um Spenden für die Betroffenen:

IBAN: DE63370205000005023307

BIC: BFSWDE33XXX

Stichwort: Nothilfe Erdbeben Türkei und Syrien

Erdbeben in der Türkei und Syrien

Niedersächsische DRK-Helfer beteiligen sich an LKW-Hilfskonvoi in die Türkei.

Landesverband Nach den schweren Erdbeben am 6. Februar in der Grenzregion zwischen der Türkei und Syrien hat das Deutsche Rote Kreuz am 10. Februar erste humanitäre Hilfsgüter per Flieger vom Flughafen Leipzig/Halle auf den Weg gebracht. Ein weiterer Transport per LKW-Konvoi startete am 11. Februar vom Logistikzentrum Schönefeld bei Berlin. Auch zwei DRK-Einsatzkräfte und ein 40-Tonner LKW aus Niedersachsen beteiligten sich am Konvoi.

Marcel Stürmer ist ausgebildeter Rettungsassistent, ehemaliger Kreisbereitschaftsleiter des DRK-Kreisverbandes Lüneburg und war unter anderem bereits im Rahmen des Elbe-Hochwassers 2002 sowie auch während der Flüchtlingskrise im Einsatz. Nikita Aranovski ist seit mehr als 15 Jahren Mitglied und seit einigen Jahren auch stellvertretender Leiter der Fachdienstbereitschaft des DRK-Landesverbandes Niedersachsen. Die beiden Einsatzkräfte sind mit einem 40-Tonner LKW des DRK-Landesverbandes Niedersachsen am 10. Februar aus Hannover nach Berlin aufgebrochen, wo am Samstag im Logistikzentrum Schönefeld die Beladung der LKW mit Hilfsgütern und anschließend die Abfahrt in die Türkei erfolgten. Der Transport auf insgesamt vier LKW umfasst 44 Tonnen Hilfsgüter. Dazu zählen 1.000 Zeltplanen, über 1.000 Isoliermatten, 77 Zeltheizungen einschließlich Zubehör, rund 3.400 Feldbetten und 1.000 Hygienepakete.

„Das Leid der Menschen in den vom Erdbeben betroffenen Gebieten hat uns tief bewegt. Als DRK ist es uns natürlich ein Anliegen, den Menschen schnellst- und bestmöglich

lich zu helfen. Das ist nur dank des selbstlosen und engagierten Einsatzes unserer ehrenamtlichen Kräfte möglich. Insofern gebührt mein tief empfundener Dank und Respekt den beiden niedersächsischen Helfern, die sich auf den Weg in die Türkei machen. Ich wünsche ihnen für diesen herausfordernden Einsatz viel Kraft und dass sie wohlbehalten und gesund zurückkehren mögen“, sagte Hans Hartmann, Präsident des DRK-Landesverbandes Niedersachsen, am Abfahrtstag der niedersächsischen Helfer.

„Die Erdbeben haben Tausende Menschenleben gekostet, die Zahl der Verletzten ist enorm, Häuser und wichtige Infrastruktur wurden zerstört. Die Schadenslage bleibt weiter unübersichtlich und die winterlichen Temperaturen erschweren die Situation. Es ist vor allem wichtig, die Betroffenen auch weiterhin schnell und zuverlässig mit dem Notwendigsten zu versorgen und sie vor der Kälte zu schützen“, sagte DRK-Generalsekretär Christian Reuter. „Mit den Hilfstransporten, die wir in Zusammenarbeit mit den DRK-Landesverbänden aus Bremen, Bayern, Hamburg und Niedersachsen umsetzen, unterstützen wir die Aktivitäten unserer Schwestergesellschaft, des Türkischen Roten Halbmonds“, sagte Reuter weiter.

Der erste DRK-Hilfstransport per Flieger vom Typ B777F umfasste 2.500 Decken, 500 Familienzelte sowie 500 Pakete mit Material zur Winterfestmachung der Zelte und 4.000 Isoliermatten. Die insgesamt 70 Tonnen Hilfsgüter wurden in Leipzig verladen und nach Adana im Süden der Türkei verbracht.

In Syrien unterstützt das DRK den Syrischen Arabischen Roten



Nikita Aranovski und Marcel Stürmer mit Sebastian Voß, Vorstand des DRK-Landesverbandes Niedersachsen (v. l. n. r.), vor Abfahrt der Einsatzkräfte aus Hannover-Misburg nach Berlin.

Halbmond im Rahmen erster Soforthilfemaßnahmen mit einer mobilen Gesundheitseinrichtung, die in die vom Erdbeben betroffene Region entsendet wurde. 5.000 Matratzen, die in einem vom DRK unterstützten zentralen Lagerhaus in Tartous, im Westen Syriens, vorgehalten wurden, wurden ebenfalls in die betroffenen Regionen verbracht. Darüber hinaus stellt das DRK mehrere hundert Mahlzeiten für Betroffene in Aleppo bereit und unterstützt vor Ort das Kinderkrankenhaus. Die Hilfen für Syrien und die Türkei werden unter anderem vom Auswärtigen Amt unterstützt.

Ein Jahr Krieg gegen die Ukraine

Am 24. Februar 2023 jährt sich der massive Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine, mit weltweit verheerenden Auswirkungen, vor allem aber für die ukrainische Bevölkerung.



Helfer des Ukrainischen Roten Kreuzes verteilt Lebensmittel in Uschhorod.

Bundesverband/Landesverband „In Deutschland und so auch in Niedersachsen unterstützt das Deutsche Rote Kreuz Land und Kommunen bei der Unterbringung und Betreuung von Menschen, die aus der Ukraine geflüchtet sind, um Schutz und Zuflucht bei uns zu finden. Unsere haupt- und ehrenamtlichen Kräfte koordinieren Hilfsangebote, ertüchtigen und leiten Notunterkünfte, kümmern sich um die Versorgung und Verpflegung. Wir werden auch weiterhin für die Menschen da sein, die aus Kriegs- und Krisengebieten zu uns fliehen“, sagt Dr. Ralf Selbach, Vorstandsvorsitzender des DRK-Landesverbandes Niedersachsen. Im vergangenen Jahr haben niedersachsenweit bis zu 25 DRK-Kreisverbände 37 Notunterkünfte für Geflüchtete betrieben, in denen insgesamt mehr als 7.000 Menschen untergebracht werden konnten. Die größte Notunterkunft befand sich bis Ende April

auf dem Messegelände in Hannover, wo in zwei Messehallen Platz für die Unterbringung von fast 2.000 Menschen geschaffen wurde.

In der Ukraine selbst bleibt der Hilfsbedarf weiterhin enorm. „Zusammen mit dem Ukrainischen Roten Kreuz engagiert sich das DRK in der Ukraine vor allem im Gesundheitsbereich“, sagt der Generalsekretär des Deutschen Roten Kreuzes Christian Reuter.

Das DRK war bereits vor dem Kriegsbeginn in der Ukraine aktiv. Seit letztem Februar baut es die Aktivitäten in enger Abstimmung mit seinen Partnern vor Ort stetig aus. Neben dem Fokus auf Soforthilfemaßnahmen in den ersten Wochen, setzt das DRK nun vor allem auf die nachhaltige Stärkung der Einsatzbereitschaft seiner Schwestergesellschaft und ihrer sozialen und medizinischen Dienste für besonders Bedürftige.

Das Ukrainische Rote Kreuz (URK) betreibt unter anderem 84

mobile medizinische Gesundheitseinheiten – speziell ausgerüstete Fahrzeuge samt Personal, die in teils sehr entlegene Gemeinden entsendet werden, um Menschen medizinisch zu versorgen. Das DRK unterstützt derzeit 20 dieser Einheiten in den Oblasten Rivne, Volyn und Odessa. Im vergangenen Jahr konnten so über 118.000 Patienten behandelt werden. Außerdem erweitert das DRK seine Unterstützung durch Schulungen in psychologischer Erster Hilfe für Mitarbeitende und Freiwillige sowie Aktivitäten für Kinder in Gemeinschaftsunterkünften. Der häusliche Besuchs- und Pflegedienst des URK versorgte im vergangenen Jahr über 3.600 Menschen, vor allem Ältere, Bettlägerige und Menschen mit Behinderungen. Ihnen wurde von über 560 Betreuenden zum Beispiel beim Kochen, Putzen, Einkaufen von Lebensmitteln und mit Medikamenten geholfen. Das DRK stellt dabei in den Oblasten Rivne, Volyn, Odessa und Lwiw sowie Kiew Stadt Pflegehilfsmittel bereit und fördert die Professionalisierung der Betreuenden durch Schulungen und Weiterbildungen.

Kerstin Hiller/DRK-Pressestelle Berlin

Das DRK bittet um Spenden für die betroffene Bevölkerung:

IBAN:

DE63370205000005023307

BIC: BFSWDE33XXX

Stichwort: Nothilfe Ukraine

Kleinstes Glück in größter Not

Im vergangenen Herbst erblickte die kleine Melissa das Licht der Welt im Uelzener Klinikum. Ihre Mutter Mira hat den Großteil der Schwangerschaft in ihrer ukrainischen Heimat nahe Odessa verlebt.

Uelzen Dann kamen der Krieg und die Flucht in die Ungewissheit. Melissa ist das erste neugeborene Baby aus der Notunterkunft für ukrainische Flüchtlinge in Bad Bevensen.

Wird alles gut gehen? Werden Mutter und Kind die Geburt gut überstehen? werdende Eltern stellen sich zum Ende der Schwangerschaft viele sorgenvolle Fragen. Bei Mira und Eugen Boboc hatten diese Fragen im August letzten Jahres jedoch eine andere Dimension. Denn sie erwarteten ein Baby inmitten der Flucht aus dem Krieg. Ihnen drängte sich neben den Sorgen um die Geburt auch die Ungewissheit auf, wie eigentlich alles in ihrem Leben weitergehen soll. Sie hatten keine Wohnung, keine finanzielle Sicherheit und keine Perspektive.

„Mira kam drei Wochen vor ihrer Niederkunft hochschwanger mit ihrer Familie in die Notunterkunft hier nach Bad Bevensen“, berichtet Natalya Meyer. „Eugen, Mira und ihre knapp zweijährige Tochter Anisiia waren zuvor aus ihrer Heimat nahe Odessa geflüchtet als ihnen immer klarer wurde, dass sie dort nicht bleiben können.“ Natalya Meyer arbeitet gemeinsam mit Vera Klein und anderen DRK-Teammitgliedern als Betreuungskraft in der Unterkunft. Alle Betreuer kümmern sich fortan so gut wie möglich unter den dortigen Umständen um die hochschwangere Mira.

Vera Klein half dabei, einen Gynäkologen für Mira zu finden. Bald stand die Entscheidung für einen geplanten Kaiserschnitt fest. „Ich brachte Mira dann zu dem Termin im Uelzener Klinikum. Ihr Mann Eugen musste bei der kleinen Tochter Anisiia bleiben“, erklärt Natalya Meyer. „Ich half bei der Übersetzung mit der Hebamme und den Ärzten und nachdem Mira einverstanden war, stand auf einmal fest, dass ich bei dem Eingriff dabei sein würde.“ Die kleine Melissa war bei ihrer Geburt 49 cm groß und wog 3.900 Gramm. „Ich habe selbst zwei Kaiserschnitte erlebt. Dieses Mal



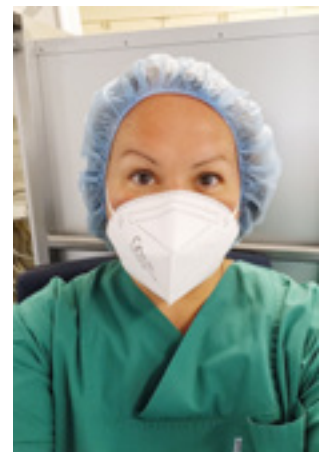
Melissa geboren und sicher im Arm von Mama Mira.

war meine Perspektive eine gänzlich andere. Das war schon sehr aufregend“, erinnert sich Natalya Meyer.

Das Schicksal von Mira und ihrer Familie ist ein exemplarisches von vielen. Seit nunmehr über einem halben Jahr zerrüttet der bewaffnete Konflikt zwischen Russland und der Ukraine Millionen von Menschenleben. Ein Ende dieses Albtraums ist nicht in Sicht. Seit Beginn der Krise betreut das DRK Uelzen im Haupt- und Ehrenamt ukrainische Flüchtlinge in der Notunterkunft in Bad Bevensen. Im Herbst waren dort etwa 100 Menschen angekommen und warteten auf eine Perspektive.

Mira und ihre Familie konnten mit Hilfe der DRK-Betreuerinnen Natalya Meyer und Vera Klein und Veras Mann Victor eine Wohnung in Medingen beziehen. Mit vereinten Kräften organisierten sie Möbel und andere Alltagsgegenstände. Die kleine Melissa wird nun dort ihre jüngste Kindheit erleben. Sicher und geboren durch ihre Eltern. Und doch in großer Ungewissheit.

Meike Karolat



Natalya Meyer unterstützte Mira während der Geburt.



Mensch – Tier – Technik

Svenja Heyen mit
Rettungshund
Nils, der für die
Personensuche
ausgebildet wird.

Vernetzt helfen im Bevölkerungsschutz

In den letzten drei Jahren sehen wir uns mit Katastrophen und Krisen konfrontiert, die weltweit beträchtliche Auswirkungen auf das Leben und Überleben der Menschen haben, auch in Europa und nicht zuletzt in Deutschland.

Starkregen, Unwetter und extreme Hitze verwüsten zum Teil große Landstriche, fordern Menschleben, vernichten Wohnraum und Existenzen. 2021 haben verheerende Flutmassen Teile Westdeutschlands und besonders das Ahrtal zerstört, der Wiederauf-

bau wird noch Jahre dauern. Auch die Corona-Pandemie hat weltweit tiefe Spuren hinterlassen. 2022 hat uns vor eine weitere Krisensituation gestellt: Krieg in Europa. Was viele für unmöglich hielten, trat am 24. Februar ein. Russische Truppen überfielen die



Ukraine, sie bombardieren seitdem das Land und die ukrainische Bevölkerung. Tausende sind in die Nachbarstaaten geflohen, meist Frauen mit ihren Kindern. Auch in Deutschland haben bereits viele von ihnen Schutz und eine Bleibe gefunden.

Wie großartig die Hilfsbereitschaft und wie unentbehrlich das Engagement und die Einsatzstärke des Deutschen Roten Kreuzes für die Bewältigung dieser Notlagen sind, hat sich angesichts all dieser existenziellen Herausforderungen ebenfalls deutlich gezeigt. Insbesondere waren die ehrenamtlichen Kräfte der DRK-Bereitschaften stark gefordert, im Bereich des Landesverbandes Niedersachsen stehen 6.900 dafür bereit.

Die DRK-Bereitschaften kommen in der Regel bei Großschadensereignissen zum Einsatz, übernehmen Sanitätsdienste und Spezialaufgaben wie Bergwacht, Wasserwacht oder Rettungshundearbeit. Sie können sich in verschiedenen Fachdiensten engagieren: Der Betreuungsdienst übernimmt die Verpflegung und Betreuung von Betroffenen und Einsatzkräften und stellt Notunterkünfte zur Verfügung. Der Sanitätsdienst

rettet und transportiert Verletzte – vom Unwohlsein auf einem kleinen Fest bis zur Erstversorgung Schwerverletzter bei Großschadenslagen. Der Sanitätsdienst unterstützt auch den Rettungsdienst in Sondersituationen. Ohne Kommunikation keine Rettung: Information und Kommunikation stellen die (Funk-) Verbindung zwischen Einsatzkräften und zu anderen Einsatzkräften sicher. Licht, Strom, technische Infrastruktur, Wartung: Ohne Technik ist kaum eine Hilfeleistung in großen und kleinen Einsätzen denkbar. Der Fachdienst Technik und Sicherheit unterstützt die Sanitäts- und Betreuungsdienste mit Energie, Wartung und Technik-Know-how. Die Wasserwacht und Bergwacht übernehmen Bergung und Rettung in schwierigen Situationen an Seen, Flüssen oder Tälern und Bergen.

Wie neue Technik die Einsätze der Bereitschaften unterstützen und ergänzen kann, zeigt exemplarisch die Nutzung von Drohnen. Und wie unsere „tierischen“ Helfer bei der Suche nach vermissten Personen zum Lebensretter werden können, zeigt das Beispiel der DRK-Rettungshundeeinheit Lüneburg.

Drohnen des DRK-Kreisverbandes des Bremervörde.

Kurz erklärt:

Katastrophenschutz ist in Deutschland hinsichtlich der Gesetzgebung und der Verwaltung Ländersache. Er wird nicht aus präsenten, einer Behörde zugeordneten Einsatzkräften gebildet und er besteht auch nicht als dauerhaft vorhandene Helfstruppe. Der Begriff bezeichnet eine Organisationsform der kommunalen und staatlichen Verwaltungen in den Ländern zur Gefahrenabwehr bei Katastrophen. Dabei arbeiten alle an der Gefahrenabwehr beteiligten Behörden, Organisationen und Einrichtungen zusammen, einheitlich geführt durch die örtlich zuständige Katastrophenschutzbehörde. Zu den Katastrophenschutzkräften zählen die Hilfsorganisationen (wie das Deutsche Rote Kreuz), die kommunalen Feuerwehren, der Rettungsdienst, den beide betreiben, sowie die Einsatzkräfte der Polizei. Neben dieser Kerntruppe können auch Kräfte des Technischen Hilfswerks oder der Bundeswehr hinzugezogen werden.

Laut Niedersächsischem Katastrophenschutzgesetz ist ein Katastrophenfall ein Notstand, der Leben, Gesundheit oder die lebenswichtige Versorgung der Bevölkerung, die Umwelt oder erhebliche Sachwerte in einem solchen Maße gefährdet oder beeinträchtigt, dass seine Bekämpfung durch die zuständigen Behörden und die notwendigen Einsatz- und Hilfskräfte eine zentrale Leitung erfordert.

Zivilschutz ist der Katastrophenschutz im Verteidigungsfall. Träger sind die staatlichen, kommunalen und privaten Einrichtungen, die auch den Katastrophenschutz zu Friedenszeiten sicherstellen. Ihre Einsatzmittel und -kräfte werden durch vom Bund finanzierte Ausrüstung und Ausbildung ergänzt.

Bevölkerungsschutz beschreibt als Oberbegriff alle Aufgaben und Maßnahmen der Kommunen und der Länder im Katastrophenschutz sowie des Bundes im Zivilschutz.

Quellen: www.mi.niedersachsen.de
und www.bbk.bund.de



DRK-Sanitätskräfte kümmern sich um eine Konzertbesucherin.



Ausbildung von Bereitschaftsmitgliedern für den Sanitätsdienst.



Im Einsatzleitwagen: Eine Evakuierung wird koordiniert.



Aufbau eines Sanitätszeltes bei einer Übung der Bereitschaften.



Drohnen – nützliche Helfer bei Einsätzen

Aufnahmen einer DRK-Drohne bei einem Feuer in Zeven, links aufgenommen mit der Wärmebildkamera.

Im DRK-Kreisverband Uelzen entstand 2016 die erste DRK-Einheit in Niedersachsen, die sich auf den Einsatz von Drohnen spezialisiert hat, eine sogenannte „drohnenführende“ Einheit. Heute gibt es bereits 13 solcher Einheiten im Bereich der DRK-Landesverbände Niedersachsen und Oldenburg, vier weitere befinden sich im Aufbau. Ende 2020 hat sich eine Landesarbeitsgruppe für den Fachbereich Drohneneinsatz gebildet, Fachbeauftragter für den Landesverband ist seit Februar 2021 Sven Peters. Der gelernte Notfallsanitäter ist schon lange im Roten Kreuz aktiv, zunächst im Kreisverband Osnabrück-Nord, nach einem Ortswechsel in den Harz seit 2015 dann beim DRK Clausthal-Zellerfeld. Da ihn Technik und Luftfahrt begeistern und er aufgrund eines Studiums ebenfalls umfangreiche Informatikkenntnisse besitzt, widmet er sich seit einigen Jahren den Möglichkeiten, die Drohnen für Einsätze im Bevölkerungsschutz bieten. „Da die Drohnen in der Regel mit hochauflösenden Kameras ausgestattet sind, können sie hervorragend für die Lageerkundung eingesetzt werden, um sich einen Überblick zu verschaffen. Das kann zum Beispiel bei einer Naturkatastrophe wie einer Überschwemmung der Fall sein oder bei einem Großbrand, aber natürlich auch bei kleineren Einsatzlagen. Bei der Suche nach vermissten Personen können vor allem Droh-

Sie sind sehr vielseitig im Bevölkerungsschutz einsetzbar.

nen mit Wärmebildkameras die Arbeit von Suchtrupps und Rettungshundeteams unterstützen. Bei Dunkelheit oder schlechten Lichtverhältnissen können Drohnen mit Scheinwerfern das Geschehen gut von oben ausleuchten. Die Bilder, die die Drohne liefert, können vorhandenes Kartenmaterial ergänzen und damit hilfreich für die Einsatzplanung sein. Sie können schließlich auch für die Dokumentation eines Einsatzes verwendet werden“, erläutert

Sven Peters und führt weiter aus: „Bei Übungen von Einsatzszenarien im Freien sind sie ebenfalls sehr dienlich, weil man mit ihrer Hilfe von oben den gesamten

Ablauf beobachten und gegebenenfalls in Echtzeit auswerten kann. Letztendlich können einige Drohnen sogar Material transportieren. Sie sind also sehr vielseitig im Bevölkerungsschutz einsetzbar.“

In der Landesarbeitsgruppe engagieren sich 20 Kreisverbände aus den DRK-Landesverbänden Niedersachsen und Oldenburg. Sie tauschen sich regelmäßig aus, seit 2020 gab es 18 Koordinationstreffen in digitaler Form. Mittlerweile hat die Gruppe eine Rahmenrichtlinie mit Standards für den Einsatz von Drohneneinheiten erarbeitet. Eine Projektgruppe befasst sich außerdem mit der Drohnenausbildung, also mit der Erstellung einer Ausbildungs- und Prüfungsordnung und den dazugehörigen Unterlagen.



Sven Peters



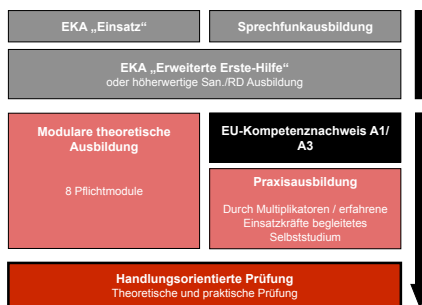
DRK-KV Uelzen

Die Ausbildung zum sogenannten „Drohnensteuerer im Bevölkerungsschutz“ gliedert sich in einen theoretischen und einen praktischen Teil sowie eine Prüfung. „Die Theorie ist modular aufgebaut und besteht aktuell aus acht Ausbildungsmodulen mit einem Gesamtumfang von 14 Unterrichtseinheiten à 45 Minuten. Der praktische Teil ist als Selbststudium entlang eines Praxisleitfadens gestaltet und wird durch erfahrene Einsatzkräfte bzw. Multiplikatoren in den Einheiten begleitet. Die abschließende Prüfung wird nach jetzigem Stand eine theoretische und eine praktische Prüfung beinhalten und ist anhand von einsatznahen Szenarien gestaltet“, beschreibt Peters den Ausbildungsweg zum

Bei der Auswertung von Drohnen-aufnahmen bei einem Such-einsatz.



DRK-KV Bremervörde



**Ausbildung
Drohnensteuerer
im Bevölke-
rungsschutz
Voraussichtliche
Ausbildungsmo-
dule (Nieder-
sachsen)
Planungsstand
12.02.2023**

Drohnensteuerer, wie er derzeit ge-
plant ist.

Darüber hinaus ist die nieder-
sächsische Landesarbeitsgruppe
für den Drohneneinsatz gut vernetzt
und im regelmäßigen Austausch
mit anderen DRK-Landesverbän-
den, Behörden und Organisationen.

Dazu zählen beispielsweise das Bundesamt für Bevöl-
kerungsschutz und Katastrophenhilfe, das Luftfahrtbun-
desamt, der Malteser Hilfsdienst, diverse Feuerwehren
sowie die DRK-Landesverbände Oldenburg, Bremen,
Hamburg, Badisches Rotes Kreuz, Baden Württemberg,
Bayerisches Rotes Kreuz und die Bergwacht Bayern.

Insgesamt gab es im Jahr 2022 in Niedersachsen 46
Drohneneinsätze des DRK. „In 82 Prozent der Fälle hat es
sich um die Suche nach vermissten Personen gehandelt.
Dafür wurden unsere drohnenführenden Einheiten in der
Regel von der Polizei oder von Rettungsleitstellen ange-
fordert“, sagt der Fachbeauftragte Peters. Ob die Droh-
nen zukünftig die Rettungshunde ersetzen würden, ver-
neint er ganz eindeutig: „Die Drohnentechnik ergänzt bei
Personensuchen oftmals die Arbeit der Rettungshunde,
macht sie aber nicht überflüssig. Drohnen können schnell
große, freie Flächenabsuchen und dadurch die Hunde
entlasten. Bei der Suche in dichten Waldgebieten sind
die Rettungshunde aber in jedem Fall das geeignetere
Mittel“, meint Sven Peters.

Drohnen im DRK:

Im Bereich der DRK-Landesverbände Niedersachsen
und Oldenburg gibt es in folgenden Kreisverbänden
bereits „drohnenführende Einheiten“: Bremervörde,
Celle, Fallingb., Goslar, Harburg-Land, Helmstedt,
Osterode, Peine, Uelzen, Verden, Weserbergland sowie
Varel und Wesermarsch. In den DRK-Kreisverbänden
Diepholz, Emsland, Melle und Wolfenbüttel sind solche
Einheiten derzeit im Aufbau. Insgesamt engagieren sich
in diesen 17 drohnenführenden Einheiten über 200 eh-
renamtliche DRK-Kräfte, mehr als 25 Drohnen sind dort
für Einsätze verfügbar.

**Wer sich für den Einsatz von Drohnen beim DRK in
Niedersachsen interessiert, kann sich an Sven Pe-
ters wenden unter drohneneinsatz@drklvnds.de.**

„Eine sinnvolle, gesellschaftlich relevante Aufgabe“

Im Gespräch mit Holger Klünder, ehrenamtlich Landesbereitschaftsleiter und Mitglied im Präsidium des DRK-Landesverbandes Niedersachsen

Was hat dich dazu bewogen, dich für die Bereitschaftsarbeit im Roten Kreuz zu engagieren?

Als Alternative zur damals noch bestehenden Wehrpflicht hatte ich mich 1999 zum achtjährigen Ersatzdienst im Katastrophenschutz entschlossen, den ich im DRK-Ortsverein Twist abgeleistet habe. Er gehörte zu dieser Zeit noch zum früheren DRK-Kreisverband Meppen, der heute Teil des DRK-Kreisverbandes Emsland ist. Diese Zeit hat mich geprägt, mein Interesse entfacht und zum Entschluss geführt, mich auch weiterhin im Katastrophenschutz zu engagieren. Ich freue mich, dass wir heutzutage einen Freiwilligendienst im Katastrophenschutz anbieten, damit junge Menschen Einblicke in unsere Arbeit gewinnen können.

Welchen gesellschaftlichen Stellenwert misst du der Bereitschaftsarbeit zu?

Wenn es die Bereitschaften nicht gäbe, würde schlichtweg vieles in unserer Gesellschaft nicht funktionieren. Das hat die Pandemie sehr deutlich gezeigt ebenso die Aufnahme und Betreuung von Flüchtlingen oder die Hilfe bei Hochwasser- sowie Brandkatastrophen. Es sind aber ebenso die vielen kleineren regionalen Einsätze wie Sanitätswachdienste bei Volksfesten, Sportveranstaltungen oder Konzerten etwa. Oder Evakuierungen wegen Bombenfundes und die Unterstützung bei Blutspendeterminen. Wenn bei großen Unfällen eine Vielzahl an Verletzten gleichzeitig versorgt werden muss, ist die Unterstützung des Rettungsdienstes durch die Schnelleinsatzgruppen der Bereitschaften ebenfalls überlebenswichtig.

Warum sollten Menschen ihre Freizeit in die Bereitschaftsarbeit beim Roten Kreuz investieren?

Zunächst ist es natürlich eine zutiefst sinnvolle und gesellschaftlich relevante Aufgabe. Außerdem bieten wir eine Vielzahl an Einsatzfeldern, in die man sich je nach Neigung und Vorkenntnissen einbringen kann: Menschen betreuen und verpflegen, technische Geräte bedienen und Kommunikation sicherstellen, Material transportieren, Erste Hilfe leisten zu Wasser, in der Luft, in den Bergen. In der Rettungshundearbeit die Suche nach vermissten Personen unterstützen, Führungsaufgaben übernehmen, Wissen vermitteln und vieles mehr. In all diesen Bereichen bieten wir regelmäßige Qualifizierung, Aus- und Fortbildung an, was für die Persönlichkeitsentwicklung darüber hinaus ein Gewinn ist.

Was braucht es deiner Meinung nach, um zukünftig Menschen für ein Ehrenamt bei den Bereitschaften zu gewinnen?

Es mangelt meiner Meinung nach immer noch an genügender Wertschätzung und Würdigung für das Ehrenamt in unserer Gesellschaft. Das muss besser werden. Gleichzeitig müssen wir uns aber auch auf veränderte Lebensweisen, Wünsche und Möglichkeiten für ein freiwilliges Engagement einstellen. Hier haben wir selbst noch Potenziale, Angebote im Ehrenamt zu schaffen, die flexibler sind, sowohl was die zeitlichen Ressourcen anbelangt als auch die Aufgaben für ein mögliches Ehrenamt. Diese Entwicklungspotenziale möchte ich gern in meiner Funktion als Landesbereitschaftsleiter voranbringen und unterstützen.

Kerstin Hiller



**Landesbereitschaftsleiter
Holger Klünder.**



Von links: Svenja Heyen mit Nils, Michael Hermann mit Mali, Manuela Eckert-Blum mit Nala und Regina Rodegerdts mit Bosse und Bruno.

„Tierisch“ gut beim

Eigentlich gehören zur Rettungshundeeinheit des DRK-Kreisverbandes Lüneburg 15 Mitglieder und Hunde, heute übt die Leiterin Regina Rodegerdts aber nur zu viert. Dafür geht es in die Lüneburger Heide bei Amelinghausen.

Dort ist eine geeignete Grasfläche mit reichlich Platz für Trainingsgeräte wie Wippe und Tunnel, die heute zum Einsatz kommen. Die Heidefläche daneben sowie der angrenzende Wald bieten ebenfalls ideale Trainingsbereiche für die Suche. „Wir üben immer wieder an verschiedenen Orten im gesam-

ten Landkreis, denn die echten Sucheinsätze sind ja auch in unterschiedlichen Gebieten. Und daran müssen sich die Hunde schließlich gewöhnen“, sagt Regina Rodegerdts, die 2015 mit der Rettungshundearbeit beim DRK mit ihrem Rüden „Bruno“ begonnen hat. Der Boxermischling ist mittlerweile neun Jahre



Suchen und Finden

alt und ein ausgebildeter, geprüfter Flächensuchhund. Er ist immer noch mit vollem Eifer und Einsatz bei der Sache, aber aufgrund seines Alters hat sein „Frauchen“ bereits für Nachwuchs gesorgt. „Bosse soll mal in Brunos Fußstapfen treten“, sagt sie. Bosse ist ein Labradormischling und erst zehn Monate alt. „Er muss noch viel lernen, ist aber schon immer mit dabei.“ Bevor sie mit den beiden heute aufbricht, schmiert Regina etwas Leberwurst in einen Maulkorb und hält ihn Bosse hin. Der steckt seine Schnauze mühelos hinein und schleckt genüsslich die Leberwurst ab. Dann nimmt sie den Korb wieder weg. „So gewöhnt sich Bosse behutsam daran, dass er auch mal einen Maulkorb tragen muss. Das ist zwar die Ausnahme, aber Pflicht, wenn ein Hund zum Beispiel getragen werden muss, weil er sich bei einem

Einsatz verletzt hat. Denn dann könnte er möglicherweise aus Schmerz zuschnappen“, erklärt Regina.

Seit 2020 ist sie Fachbeauftragte für die Rettungshundearbeit im Gebiet des DRK-Landesverbandes Niedersachsen, in dem es insgesamt acht Rettungshundeeinheiten gibt. „Tolle Unterstützung habe ich durch die Mitglieder der Landesarbeitsgruppe, die verschiedene Schwerpunkte in der Rettungshundearbeit abdecken. Das klappt sehr gut und ich freue mich über die Zusammenarbeit.“ Zur Landesarbeitsgruppe gehören Jens Wallenstein vom DRK Aurich, Sebastian Köppens vom DRK Peine und Helge Gründler vom DRK Osnabrück-Stadt.

Drei Prüfungstermine finden jährlich in der Regel statt für Rettungshunde und ihre Rettungshundeführer



bzw. -führerinnen aus Niedersachsen. Tests, ob ein Hund sich für die Ausbildung eignet, führen die Einheiten vor Ort regelmäßig eigenständig durch. „Die Rasse ist egal, der Hund sollte nur nicht zu klein sein. Denn es müssen oft größere Strecken bei der Suche zurückgelegt werden und das schaffen die kurzen, kleinen Beinchen nicht so gut. Außerdem geht es manchmal durch hohes Gestrüpp oder über Hindernisse“, erläutert sie weiter. „Bei den Eignungstests wird geschaut, ob der Hund freundlich mit anderen Artgenossen umgeht und natürlich, ob er den Menschen zugewandt ist. Auch das Verhalten bei lauten Geräuschen und Lärm wird getestet: Denn Kettensägen im Wald, Auto-geräusche, Sirenengeheul oder jemand, der laut schreit aber auch die Nähe zu Feuer sind Umstände, die später bei realen Einsätzen vorkommen können.

Auch auf das Miteinander von Hund und Besitzer wird geschaut“, ergänzt Svenja Heyen. Sie ist heute

links:
Übung mit dem Tunnel – kein Problem für Hündin Nala.

rechts:
Nils läuft behutsam über die Wippe, begleitet von Svenja Heyen.

auch dabei mit ihrem vierjährigen Boerboel. Er heißt Nils, sie nennt ihn manchmal noch „Kleiner Nils“, weil er nach der Geburt der kleinste im Wurf war, sagt sie schmunzelnd. Wenn Svenja Heyen das mittlerweile stattlich große Tier mit diesem Namen ruft, sorgt das verständlicherweise jedes Mal für Heiterkeit. Mit dem „Kleinen Nils“ macht sie seit drei Jahren die Ausbildung zum Mantrailer. Im April dieses Jahres findet die Prüfung statt. „Mantrailer werden auch Personensuchhunde genannt. Sie sind ganz spezielle Rettungshunde, die gezielt eine Person sozusagen erschnüffeln können. Sie werden darauf trainiert, anhand von Kleidungsstücken oder anderen Gegenständen mit dem Geruch einer vermissten Person, diese aufzuspüren. Beim Mantrailing sucht der Hund dann ausschließlich nach der einen vermissten Person und nicht generell nach vermissten Personen, wie ein Flächensuchhund“, erklärt Svenja Heyen. Für die Ausbildung zum Flächensuchhund muss man in der Regel

zwei bis zweieinhalb Jahre Zeit einplanen. Drei Jahre sind es meistens, bis ein Hund die Prüfung zum Mantrailer ablegen kann. Auch nach der Prüfung ist das regelmäßige Training weiterhin Pflicht.

Auch auf das Miteinander von Hund und Besitzer wird geschaut.

Mittlerweile sind Tunnel und Wippe aufgebaut. Die Geräte sollen die Tiere auf Gegebenheiten vorbereiten, auf die sie bei der Suche nach Personen stoßen könnten. Dazu zählen zum Beispiel dunkle und enge Räumlichkeiten oder ein unsicherer Untergrund. Daher gilt es auch die Wippe nicht möglichst schnell zu passieren, sondern der Hund soll lernen, ruhig bis zum Kippunkt voranzugehen und die Bewegung der Wippe sicher auszubalancieren. Bruno ist darin als geprüfter Rettungshund schon bestens trainiert, die Neulinge in der Ausbildung müssen sich noch damit vertraut machen.

Dazu zählt auch Nala, ein 13 Monate alter Rottweiler. Manuela Eckert-Blum gehört seit einigen Monaten mit ihrer Hündin Nala zur Rettungshundeeinheit: „Wir hatten zehn Jahre lang keinen Hund, aber jetzt als mein Mann in Rente gegangen ist, haben wir endlich wieder



Beim Sucheinsatz: Bruno hat Manuela gefunden und bekommt anschließend eine leckere Belohnung.



einen Vierbeiner und ich habe mit der Rettungshunde-
arbeit begonnen. Das ist hier sozusagen meine Quali-
ty-Time mit Nala. Es hält uns fit und gesund und wir kön-
nen gleichzeitig etwas Gutes tun: Wir helfen Menschen
zu finden, die vermisst sind.“ Manuela Eckert-Blum ist
im DRK verwurzelt. Sie arbeitet als Erzieherin in einer
Kita des DRK-Kreisverbandes Harburg-Land, ehren-
amtlich ist sie seit 2002 DRK-Sanitä-
terin und Ausbilderin für Erste Hilfe.
Heute spielt sie die Rolle einer ver-
missten Person. Sie nimmt ein Stück
Fleischwurst mit und klemmt sich
eine Iso-Matte unter den Arm. Dann
legt sie sich in 30 Metern Entfernung
im Wald auf ihrer Matte ins Gestrüpp. Bruno bekommt
sein DRK-Geschirr mit der Kenndecke umgelegt, was
für ihn bedeutet: Jetzt geht es gleich los mit der Suche
eines Menschen. „Solche Rituale sind ganz wichtig, da-
mit der Hund lernt, was er zu tun hat“, sagt Regina und
ruft: „Such und hilf!“ Damit ist für Bruno klar, dass er jetzt
loslaufen soll, um einen Menschen zu suchen. Es dauert
nicht lange und er legt sich vor Manuela auf den Boden

*Rituale sind ganz wichtig,
damit der Hund lernt, was
er zu tun hat.*

und bellt. Das Zeichen für die ande-
ren, dass Bruno jemanden gefun-
den hat. Durch das Bellen können
sie orten, wo der Hund sich mit der
vermissten Person aufhält. Manuela
lobt Bruno ganz tüchtig und gibt ihm
zur Belohnung die Fleischwurst.

Das, was
Bruno bereits
routiniert be-
herrscht, muss
Hündin Mali erst
noch lernen. Sie
gehört zu Michael

Hermann, ist erst 14 Monate alt und
ein Mischling aus belgischem Schä-
ferhund und Leonberger. Michael ist
über seine Tochter zur Rettungshun-
dearbeit gekommen. Zusätzlich zu
diesem ehrenamtlichen Hobby ist er
neben seinem Beruf als Heizungs-
bauer auch noch in der Freiwilligen

links:
Voller Einsatz:
Bruno startet mit
der Suche.

rechts:
Unterordnung
wird geübt: bei
Fuß gehen.



Daheim nach
getaner Arbeit:
Regina Rodegerdts
mit Bruno und
Bosse.



Nils nimmt den Geruch der „vermissten“ Person auf und startet mit der Suche. Nachdem er Michael gefunden hat, bekommt Nils sein Lieblingsfutter und viel Lob.

Feuerwehr aktiv. Heute übernimmt er für das Mantrailer-Training die Rolle der vermissten Person und geht ein ganzes Stück in die Heide, wo er sich auf eine Bank setzt. Mit dabei: das Lieblings-Futter von Nils. Zuvor hat Michael einen Einweghandschuh in eine Tüte gesteckt und Svenja gegeben. Beides hatte er zuvor angefasst und eine ganze Zeit lang in seiner Hosentasche aufbewahrt. Es befinden sich also reichlich Geruchspartikel daran, die speziell zu seiner Person gehören. Nils bekommt sein Suchgeschirr und Halsband umgelegt, das er immer bei der Suche trägt. Dann hält ihm Svenja Tüte und Handschuh vor die Nase. Nils riecht intensiv daran, nimmt die Witterung auf, läuft zunächst an Stellen, an denen sich Michael auf dem Übungsplatz aufgehalten hatte und findet dann korrekt den Weg durch die Heide bis zur Bank. Die ganze Zeit über ist Nils an einer langen Leine und Svenja

folgt ihm. „Da die Mantrailer-Hunde selbstständiger entscheiden müssen bei ihrer Suche, wird mit ihnen keine Unterordnung trainiert. Deshalb sind sie angeleint“, erklärt sie. Bei den Flächensuchhunden ist das anders. Sie suchen große Gebiete ab und sind daher nicht angeleint. Das setzt aber auch voraus, dass sie auf ihren Hundeführer bzw. Hundeführerin absolut verlässlich hören. Daher wird mit ihnen die Unterordnung trainiert, also die gängigen Befehle wie sitz, platz, bleib, steh, bei Fuß etc.

Nachdem Nils erfolgreich die gesuchte Person gefunden hat, erhält er von Michael als Belohnung sein Lieblingsfutter, Nudeln mit Hundewurst. „Generell beruht die Ausbildung auf Lob und Belohnung, also stets durch positive Bestärkung und Verstärkung des gewünschten Verhaltens. Anders würde es gar nicht funktionieren“, sagt Regina. Und deshalb gibt es stets beim Training

viel Lob und Belohnung mit Futter und Hundeleckereien.

Auf Einsätzen war Regina Rodegerdts schon oft. Gern erinnert sie sich an die Anfangszeit bei der Rettungshundeeinheit: Sie war gleich mit dabei, als eine ältere orientierungslose Person und kurz darauf ein Mädchen lebend gefunden wurden. „Das Gefühl der Freude war unbeschreiblich. Diese Erlebnisse haben mich darin bestärkt, dass diese ehrenamtliche Aufgabe beim DRK genau die richtige für mich ist. Und das ist auch so geblieben.“

Die anderen stimmen ihr zu. Sie sind einhellig der Meinung, dass es für sie eine der schönsten Freizeitbeschäftigungen ist. Sie können Zeit mit ihrem Hund verbringen, sind in einer tollen Gemeinschaft aktiv, ihr Hund hat Freude an den Aufgaben und man tut gleichzeitig etwas Gutes: Helfen, Menschen zu finden, die vermisst werden.

Kerstin Hiller

DRK-Rettungshundeeinheiten in Niedersachsen

Im Bereich des DRK-Landesverbandes Niedersachsen gibt es acht Rettungshundeeinheiten. Sie gehören zu den DRK-Kreisverbänden Aurich, Göttingen-Northeim in Kooperation mit Osterode, Lüneburg, Osnabrück-Stadt, Peine, Uelzen, Verden sowie dem DRK-Regionsverband Hannover. Dort engagieren sich 109 Mitglieder mit 107 Hunden. Davon sind 17 als Flächensuchhunde, zwei als Mantrailer und einer als Wasserortungshund geprüft. In der Regel trainieren die Einheiten zweimal pro Woche.

Wer sich für die Rettungshundearbeit interessiert, kann sich an Regina Rodegerdts wenden unter Tel. 01629874820.





Bei der Info-Veranstaltung von Axel Wedler und Sebastian Barthge in der DRK-Rettungsschule.

Initiative #positivarbeiten zum Welt-Aids-Tag

Landesverband Anlässlich des Welt-Aids-Tages am 1. Dezember waren Axel Wedler von der Firma IBM und Sebastian Barthge von dem Hannöversche AIDS-Hilfe e. V. zu Gast in der DRK-Rettungsschule Niedersachsen in Hannover und haben die Schülerinnen und Schüler über das Thema HIV sowie die Initiative #positivarbeiten aufgeklärt. Ihr Initiator ist Axel Wedler. Das Projekt hat zum Ziel, der Stigmatisierung von Menschen mit HIV am Arbeitsplatz entgegenzuwirken. HIV am Arbeitsplatz ist noch immer nicht so integriert, wie viele annehmen würden. Menschen, die mit HIV leben, sind an ihrem Arbeitsplatz oft mit diskriminierendem Verhalten kon-

frontiert. Dies kann sich stark auf das Selbstbewusstsein der Betroffenen auswirken und zu psychischen und körperlichen Erkrankungen führen. Diskriminierung und Mobbing beruhen oft auf falschen Vorstellungen, Vorurteilen und Unwissenheit. Information und offene Kommunikation innerhalb der Organisation sind daher von entscheidender Bedeutung und können dazu beitragen, unbegründete Ängste abzubauen. Dafür setzt sich die Initiative #positivarbeiten ein, der sich auch der DRK-Landesverband Niedersachsen bereits vor einigen Jahren angeschlossen hat.

Azra Avdagic

Vorsitz Wohlfahrtspflege Niedersachsen

Landesverband Zum 1. Januar 2023 wechselte turnusgemäß der Vorsitz der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege in Niedersachsen e. V. (LAG FW). Im Jahr 2023 übernimmt dieses Amt Dr. Ralf Selbach, Vorstandsvorsitzender des DRK-Landesverbandes Niedersachsen. Dr. Ralf Selbach löst damit Marco Brunotte ab, Vorsitzender des Vorstandes des AWO Bezirksverband Hannover e. V. Neuer stellvertretender Vorsitzender ist Dr. Gerhard Tepe, Caritasdirektor Landes-Caritasverband für Oldenburg e. V.

Die LAG FW setzt das Jahr 2023 unter das Motto „Gemeinsam für ein soziales Niedersachsen – die Wohlfahrtsverbände sind wichtige und unverzichtbare Mitgestalter“. „Ich freue mich auf eine vertrauensvolle und enge Zusammenarbeit der Landesarbeitsgemeinschaft der

Freien Wohlfahrtspflege mit der neuen Landesregierung in diesem herausfordernden Jahr, das schon jetzt geprägt ist von mehreren sich überlagernden Krisen. Um diese bewältigen zu können, bedarf es systematischen Handelns im sozialen Bereich – sei es in der Pflege, bei der Kinder-tagesbetreuung, dringend notwendiger Wirtschaftshilfen für die Wohlfahrtsverbände oder auch um eine schnelle und erfolgreiche Integration geflüchteter Menschen in den deutschen Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Die Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege in Niedersachsen hat klare Empfehlungen in allen essenziellen Handlungsfeldern ausgearbeitet und entsprechende Erwartungen an die Politik, diese zeitnah umzusetzen. Auch im Koalitionsvertrag sehen wir noch eine Vielzahl von Punkten, die den sozialen



Dr. Ralf Selbach

Bereich betreffen, und über die wir uns austauschen müssen“, erläutert Dr. Ralf Selbach die Herausforderungen für die wohlfahrtspflegerische Arbeit im Jahr 2023.

LAG FW



© Kerstin Hiller

Hintergrundinfo zur Heinrich-Peters-Stiftung:

Die Heinrich-Peters-Stiftung wurde 1967 mit dem hinterlassenen Vermögen des Bankkaufmannes und Unternehmers Heinrich Peters gegründet und ist seit über 50 Jahren niedersachsenweit tätig. Heinrich Peters hat sein gesamtes Vermögen dem Gemeinwohl zur Verfügung gestellt. Als Teil der Bürgermeisterfamilie Peters aus Springe war ihm die Verbundenheit zu seiner Heimatstadt und den Menschen in Niedersachsen sehr wichtig. So hat er testamentarisch verfügt, dass sein Nachlass armen, kranken und hilfsbedürftigen Menschen in Niedersachsen, insbesondere im Raum Springe, zugutekommen soll. Die Heinrich-Peters-Stiftung versteht sich als Teil eines übergreifenden sozialen Netzwerkes, das Betroffene in besonderen Lebenslagen gezielt und qualifiziert unterstützt. Dazu arbeitet sie eng mit den Beratungsstellen von karitativen Trägern der Wohlfahrtspflege sowie sozialen Beratungsstellen der öffentlichen Hand zusammen. In den letzten 20 Jahren unterstützte die Stiftung rund 4.500 Menschen, die in Not geraten sind, mit einer Summe von mehr als 2 Millionen Euro.

Nähere Informationen zur Arbeit der Stiftung und zur Antragstellung erteilt Rudolf Klotzbücher, Geschäftsführer der Stiftung, unter: Tel. 0511 28000-140 oder per E-Mail unter info@heinrich-peters-stiftung.de.

Von links:
Thorsten Römgens,
Monika Lindner,
Marlis Spieker-Kuhmann
und Rudolf Klotzbücher.

„Hilfe für Bedürftige ist wichtiger denn je“

Im dreiköpfigen ehrenamtlichen Vorstand der Heinrich-Peters-Stiftung hat es einen Wechsel gegeben. Die langjährigen Vorstandsmitglieder Karl-Friedrich Hahn und Mechthild Ross-Luttmann haben ihr Amt an Thorsten Römgens, ehemaliger Partner der Deloitte GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, und Marlis Spieker-Kuhmann, Vorsitzende im DRK-Regionsverband Hannover e. V., übergeben.

Monika Lindner hat seit Januar 2020 den Vorsitz im Vorstand der Heinrich-Peters-Stiftung inne und freut sich auf die gemeinsame Arbeit mit den beiden neuen Mitgliedern. Sie sagt über die Bedeutung der Stiftung in der heutigen Zeit: „Durch die gestiegenen Preise aufgrund der Inflation nimmt leider die Zahl der bedürftigen Menschen immer weiter zu. In einer besonders prekären Lage sind oft alleinstehende ältere Menschen und Alleinerziehende, haben wir bei unserer Arbeit feststellen müssen. Es ist das Anliegen der Stiftung, ihnen etwas Hilfe und Unterstützung zu bieten. Denn Hilfe für Bedürftige ist wichtiger denn je.“

Thorsten Römgens sagt: „Ich freue mich auf meine zukünftige ehrenamtliche Aufgabe im Vorstand der Heinrich-Peters-Stiftung. Es ist eine unerfreuliche Entwicklung zu beobachten, die durch einen zunehmenden Abstand zwischen der wachsenden Gruppe ärmerer Menschen und den wohlhabenden Bevölkerungsschichten gekennzeichnet ist. Daher ist es zwingend erforderlich, Menschen in existenziellen Notlagen durch gezielte Unterstützungsleistungen das Leben etwas zu erleichtern.“

Marlis Spieker-Kuhmann ergänzt: „Mittlerweile arbeite ich seit 31 Jahren beim DRK im Bereich der Wohlfahrts- und Sozialarbeit. Ich habe daher viele Einblicke in die Situation sozial benachteiligter Menschen gewonnen, zu denen auch junge Erwachsene und Jugendliche, Geflüchtete oder Menschen mit Handicap zählen. Die Heinrich-Peters-Stiftung in ihrer Arbeit ehrenamtlich zu unterstützen ist für mich eine Herzensangelegenheit.“

Kerstin Hiller

Neues Förderangebot:

Autismusambulanz startet in Springe



Päd. Fachkraft für Autismus, Anne-Swantje Müller, ist Ansprechpartnerin für Hilfesuchende in der Autismus-Ambulanz.

Menschen mit Autismus können im Alltag auf Hindernisse und Schwierigkeiten stoßen, zum Beispiel in der Kommunikation mit anderen und beim Aufbau zwischenmenschlicher Beziehungen. Hier setzt das Rote Kreuz in der Region Hannover mit einem neuen Angebot an, um Betroffene wie auch Angehörige zu unterstützen.

Seit Beginn dieses Jahres bietet die Autismusambulanz Menschen mit Autismus und ihren Angehörigen Förderung und Beratung, im Rotkreuz-Haus in Springe. Obwohl die Autismusambulanz gerade erst die Arbeit aufgenommen habe, sei die Nachfrage groß, berichtet Anne-Swantje Müller, pädagogische Fachkraft für Autismus.

Die Förderstunden bieten einen geschützten Rahmen in dem beispielsweise soziale Situationen geübt werden können und die sprachlichen Fähigkeiten erweitert werden. Auch Bewegungs- und Wahrnehmungsangebote gehören zur autismusspezifischen Förderung dazu. Ziel ist es, Menschen mit Autismus das Leben im sozialen Umfeld zu erleichtern und ihre Teilhabe in der Gesellschaft zu verbessern. Deshalb ist es auch wichtig, sowohl die Angehörigen als auch begleitende Einrichtungen und Dienste, wie zum Beispiel Kitas und Schulen, mit einzubinden. „Wir er-

stellen mit den Klientinnen und Klienten und ihren Angehörigen einen individuellen Förderplan, der sich an ihren spezifischen Anliegen und Herausforderungen, aber auch an ihren Stärken orientiert“, so Müller.

Die Förderung steht sowohl Kindern als auch Jugendlichen und Erwachsenen zur Verfügung. Voraussetzung ist eine Diagnose aus dem Bereich der Autismus-Spektrum-Störung sowie eine Bewilligung durch den jeweiligen Kostenträger. Die Autismusambulanz wird durch die Aktion Mensch gefördert.

So erreichen Sie die Autismusambulanz:

Anne-Swantje Müller
An der Bleiche 4-6,
31832 Springe
Telefon: 05041 777-612
E-Mail: autismusambulanz@drk-hannover.de

Louisa Jauer wird neue Oberin der DRK-Schwesterschaft Clementinenhaus



Führungswechsel an der Spitze der DRK-Schwesterschaft Clementinenhaus: Louisa Jauer wird neue Oberin der Schwesterschaft und übernimmt das Amt von Oberin Manuela Krüger, die nach zehn Amtsjahren in den Ruhestand geht.

Die neue Vorsitzende, Oberin Louisa Jauer, ist bereits seit 2008 Mitglied der DRK-Schwesterschaft. Nach ihrer Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin im Clementinenhaus war sie dort auf einer interdisziplinären

Station tätig. 2020 übernahm sie nach erfolgreich abgeschlossenem Bachelor- und Masterstudium die Leitung der jetzigen DRK-Berufsfachschule Pflege Clementinenhaus und führte den Pflegenachwuchs erfolgreich in die generalistische Pflegeausbildung.

Als Oberin will Louisa Jauer Menschen für die Pflege begeistern und so hoch qualifiziertes Personal gewinnen. „Die Pflege muss die Aufmerksamkeit erhalten, die ihr zusteht. Und das darf nicht nur zu Pandemiezeiten der Fall sein“, sagt sie. „Unabhängig von der pandemischen Lage haben wir mittlerweile eine für Pflegekräfte dauerhaft belastende Situation in allen Pflegebereichen“, so die Vorsitzende. „Oberstes Gebot für Politik und Gesellschaft muss es daher sein, alles möglich zu machen, um wieder optimale Bedingungen für Pflegekräfte und ihre Patientinnen und Patienten zu schaffen. Mir ist es sehr wichtig, als Oberin eine Stimme der Pflegenden zu sein und ihre Interessen zu vertreten“, so Jauer.

Das DRK-
„Wunschkomente“
-Team ermöglicht
Schwerstkranken
noch einmal ein paar
schöne Momente zu
erleben.



Letzte Wünsche erfüllen

Gifhorn Noch einmal ans Meer fahren, einen lieben Verwandten sehen, ein Konzert besuchen oder einfach noch einmal in die alte Heimat fahren – diese und andere Wünsche erfüllt das „Wunschkomente“-Team der Bereitschaft vom DRK-Kreisverband Gifhorn regelmäßig in Kooperation mit dem Palliativnetz Gifhorn sowie der Hospizarbeit Gifhorn.

„Die Momente, in denen unsere schwerkranken Gäste noch einmal etwas Besonderes erleben können, wirken sehr lange nach“, weiß David Skiba als Leiter der Bereitschaft Gifhorn. Insgesamt engagieren sich in den drei DRK-Bereitschaften (Gifhorn, Nord und Boldecker Land) knapp 150 Ehrenamtliche. Skiba und sein Team koordinieren die „Wunschkomente“-Fahrten in oben genannter Kooperation sowie durch die Unterstützung der zwei hauptamtlichen Ehrenamtskoordinatorinnen des DRK-Kreisverbandes Gifhorn. Das Team bei den Fahrten besteht aus professionellen Rettungs- sowie Pflegefachkräften, die ebenfalls ehrenamtliche Mitglieder der Bereitschaft Gifhorn sind. Wenn notwendig, wird das Team durch eine Palliativmedizinerin oder einen Palliativmediziner unterstützt. Die Fahrten sind für den Fahrgast sowie dessen Begleitperson kostenlos und finden meistens am Wochenen-

de statt. Das Projekt finanziert sich überwiegend durch Spenden. Bisher wurden insgesamt über 30 Fahrten mit dem extra für dieses Projekt vorgehaltenen Notfall-Krankentransportwagen durchgeführt: „Dieser hat zwar eine speziell gefederte Auflage, sieht aber sonst eher aus wie ein normaler Rettungswagen“, ergänzt Skiba. Und dies möchte das DRK-Team im Sinne der Begleiteten ändern: Geplant ist, das Fahrzeug so umzubauen, dass der Rettungswagencharakter auf ein Minimum reduziert wird. Dafür müssen eine angenehme, warme Lichtsituation im Innenraum geschaffen, die Fenster für einen Rundumblick ausgetauscht sowie die Geräte weitestgehend verdeckt werden.

„Es fehlen dennoch circa 15.000 Euro, die zusätzlich für den Fahrzeugumbau benötigt werden – daher möchten wir weiterhin sehr für zweckgebundene Spendengelder werben. Interessierte können sich jederzeit an uns wenden und nach Unterstützungsmöglichkeiten fragen“, so die Ehrenamtskoordinatorin, Silvana Friedrich, vom DRK-Kreisverband Gifhorn. Auch Menschen, die über die entsprechende Führerscheinklasse sowie eine medizinische Grundausbildung verfügen, sind eingeladen, sich ehrenamtlich in dem Projekt zu engagieren.

Christina Landsmann/Michelle Steffenhagen



„Wunschoma“ Uta Mewes mit „Wunschenkelin“ Paula in der Bücherei.

Verstärkung für Besuchs- und Omadiendienst

Celle „Oma ist super, aber so weit weg“ – dieser Satz aus Kindermund beschreibt eine Realität, wie sie heutzutage bei vielen jungen Familien anzutreffen ist. Nur noch selten leben mehrere Generationen unter einem Dach, häufig sind beide Elternteile berufstätig oder Vater oder Mutter erzieht allein. „Früher gehörte der regelmäßige Besuch bei den Großeltern einfach zum Familienleben dazu“, sagt Leopoldine Landsrath. Sie bemühte sich um eine Lösung, wie Kindern ohne Großmutter und Großvater vor Ort oder in der Nähe ein generationenübergreifender Kontakt ermöglicht werden könnte. Und wurde zur Ideengeberin für den „Omadiendienst“ des DRK-Ortsvereins Celle. Uta Mewes ist eine von ihnen. Für sie sind die Treffen mit der 5-jährigen Paula eine Energiequelle: „Spaß mit ihr haben, Fragen beantworten, sich anstecken lassen von ihrer Lebendigkeit. Das ist das, was es ausmacht.“

Wer Interesse hat, sich einzubringen, kann sich melden bei Gerlind Schilling unter Tel. 05141 37477-10 oder per E-Mail: info@ov-celle.drk.de.

Anke Schlicht

Danke für Spende und Einsatz!

Emsland Die Bewohnerinnen und Bewohner des DRK-Wohnparks Gutshof Haselünne freuen sich über die neuste innovative Attraktion: den Plaudertisch. Er ist ein Übungsgerät, mit dem die Mobilisation und kognitive Aktivierung für Senioren leicht und zu einem geselligen Erlebnis wird. Im Rahmen eines Spendenaufrufs konnte er angeschafft werden. Der Tisch steht auf Rollen und kann daher flexibel in der Kurzzeitpflege, im Tagestreff oder ambulant betreuten Wohnen eingesetzt werden. Er bietet Platz für mehrere Senioren, die an dort angebrachten Übungsgeräten ihren Körper mobilisieren und kräftigen können. Gleichzeitig können sie dabei miteinander plaudern, singen oder rätseln.

Weserbergland Der DRK-Kreisverband Weserbergland feierte mit fast 500 haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden im „Alten Hallenbad“ in Hameln den Beginn der Adventszeit. Anfangs rechneten sie höchstens mit 150 Anmeldungen, dank der erfahrenen Unterstützung durch Michael Bretzing, der im Kreisverband den Bereich Bereitschaften und Katastrophenschutz leitet, und seinem Team wurde die Feier auch für diese große Anzahl an Gästen perfekt organisiert.

Wittlage Seit 2019 gibt es die „Wittlager Mahlzeit“, gefördert durch Mittel der Europäischen Gemeinschaft, der Gemeinde Bad Essen und des DRK-Landesverbandes Niedersachsen sowie der Lotto und Toto-Stiftung. Seitdem wurden jeweils mittwochs Mahlzeiten ausgegeben, bis jetzt 68 Veranstaltungen mit rund 7.500 Essensportionen, jeweils frisch zubereiteter Eintopf mit Dessert zum Sattessen auf Spendenbasis. Umgesetzt wird das Projekt durch den DRK-Kreisverband Wittlage mit seinem Küchenteam, dem DRK-Ortsverein Bad Essen und dem Arbeitskreis Ökumene der Bad Essener Kirchengemeinden mit inzwischen 75 Helferinnen und Helfern.

Wolfenbüttel Die Tafel des DRK Wolfenbüttel, die einen anhaltend hohen Zulauf hat, konnte sich wieder über zahlreiche Spenden freuen, so zum Beispiel: Waren im Wert von 1.000 Euro vom Round Table, 1.000 Euro vom DRK-Ortsverein Sickte, die Jugendgruppe der Rotarier hat durch eine Spendenaktion 300 Euro für die Tafel gesammelt, aus dem Erlös des Spendenlaufs des LC Blueliner gingen 250 Euro an die Tafel, der Forstbetrieb Hortobagyi spendete 80 Weihnachtsbäume. 300 Euro gingen vom DRK-Ortsverein Dettum an die DRK-Flüchtlingshilfe des Kreisverbandes.

Für die Aktion „Wunschzettel an den DRK-Weihnachtsengel“ des DRK Wolfenbüttel gab es eine anonyme Spende von 20.000 Euro. So konnte das DRK mehr als 500 Geschenke für bedürftige Kinder im Alter von null bis 14 Jahren packen.

„Danke“ zum Tag des Ehrenamtes

Am 5. Dezember ist der internationale Tag des Ehrenamtes. Auch in 2022 hat das DRK sich bundesweit an einer Dankeschön-Aktion beteiligt, um die Ehrenamtlichen im Roten Kreuz zu würdigen.

Landesverband Der DRK-Landesverband Niedersachsen sowie viele Kreisverbände in seinem Verbandsgebiet haben sich ebenfalls daran beteiligt. Insbesondere in den sozialen Medien haben sie mit einem Dank und unter **#ehrenamtverdientrespekt** auf die ehrenamtliche Arbeit aufmerksam gemacht und ihre Vielfalt sowie gesellschaftliche Bedeutung herausgestellt.



Präsident Hans Hartmann sagt danke!

„Ich möchte all unseren Ehrenamtlichen von Herzen danken!“, sagt Hans Hartmann, Präsident des DRK-Landesverbandes Niedersachsen. „Sie setzen sich Tag für Tag uneigennützig und voller Herzblut auf verschiedenste Weise für ihre Mitmenschen ein und leben die Werte des Deutschen Roten Kreuzes. Gerade in den vergangenen zwei Jahren haben sie unfassbar viel geleistet: Von der Corona-Pandemie, über die furchtbare Flutkatastrophe in Westdeutschland im Sommer 2021 bis hin zu diesem Jahr und der Versorgung tausender geflüchteter Menschen aus der Ukraine. Danke für euer Engagement, eure Zeit, euer Können und euer Mitgefühl – ohne euch wäre das Rote Kreuz nicht das, was es ist!“

Circa 21.000 Menschen engagieren sich ehrenamtlich für das Rote Kreuz in Niedersachsen, mit 6.900 in den Bereitschaften, die für den Katastrophenfall bereitstehen. Dazu zählen auch die Ehrenamtlichen der Rettungshundestaffeln, der Wasserwacht und Bergwacht. Zusätzlich engagieren sich rund 5.500 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Jugendrotkreuz.

Kerstin Hiller



DRK-KV Harburg-Land, DRK-KV Lüchow-Dannenberg, Anke Schlicht, DRK-KV Wolfenbüttel



Wer sich für ein ehrenamtliches Engagement interessiert, kann sich hier über die Möglichkeiten beim DRK in Niedersachsen informieren:
www.drkehrenamt.de



Luca Müller-Hellwig mit Horst-Dieter Hellwig.

„Danke, dass ihr für uns da seid!“

Gifhorn Mitglieder des DRK-Ortsvereins Allerbüttel haben zusammen mit dem Jugendrotkreuz Menschen in Einrichtungen und Institutionen besucht und den Diensthabenden kleine Geschenke überreicht. Sie wollten damit Menschen danke sagen, die an Weihnachten und an den Feiertagen oder über Silvester arbeiten müssen, während Freunde und Familie feiern.

Auf dieser Mission ist der DRK-Ortsverein Allerbüttel mit seinem Vorsitzenden Horst-Dieter Hellwig seit nunmehr über 40 Jahren. Verbunden mit einem herzlichen Dank und den besten Wünschen für das neue Jahr waren Luca Müller-Hellwig und Horst-Dieter Hellwig beispielsweise an Silvesternachmittag mit ihren Präsenten in der Notaufnahme des Gifhorer Klinikums, in der Total-Tankstelle, bei einem Taxi-Fahrer am Bahnhof aber auch im Christinen-Stift, dem DRK-Pflegehaus Calberlah oder im DRK-Seniorenzentrum am Wasserturm. Auf ihrer Tour kehrten sie ebenfalls beim ärztlichen Notdienst, an der Rettungswache und der Polizeidirektion ein. Zwei bis drei Stunden waren beide am Silvestertag unterwegs, bevor zuhause gefeiert wurde.

aus: Allerzeitung/DRK-OV Allerbüttel



Freiwilligendienst international

Landesverband In Niedersachsen bietet das DRK vielfältige Möglichkeiten für ein Freiwilliges Soziales Jahr oder einen Bundesfreiwilligendienst an, ob Pflege, Kita, Rettungsdienst, Katastrophenschutz, Behindertenhilfe, Fahr- und Menüdienste und vieles mehr. Auch Interessierte aus dem Ausland können dieses Angebot in Niedersachsen wahrnehmen. Diese Chance haben aktuell 32 junge Erwachsene genutzt. Ihre Herkunftsländer sind u. a. Tadschikistan, Ukraine, Mexiko, Indonesien, Brasilien, Ruanda, Russland, Kirgisistan, Thailand und Portugal. Ende Oktober startete wieder eine internationale Seminargruppe für den Freiwilligendienst des Landesverbandes des Niedersachsens im Haus des Jugendrotkreuzes.

Wer Interesse an einem Freiwilligendienst hat, erhält wichtige Informationen unter www.freiwilligendienste.drk-nds.de sowie per E-Mail an fsj@drklvnds.de, bfd@drklvnds.de und ifwd@drklvnds.de.

Kerstin Hiller





Der DRK-Kreisverband Hildesheim trauert um **Josef Wollniewitz**

der am 30. Dezember 2022 im Alter von 72 Jahren verstorben ist. Josef Wollniewitz war seit dem 27. November 2013 im DRK-Kreisverband Hildesheim als Rotkreuzbeauftragter für den Katastrophenschutz und Mitglied des Präsidiums tätig. Er gestaltete die Arbeit des Roten Kreuzes in Hildesheim durch sein Wirken insbesondere in den Bereichen Bereitschaftsarbeit und Katastrophenschutz entscheidend mit. Er arbeitete u. a. in der Führung der Schnelleinsatzgruppe mit, wirkte bei vielen Sanitätsdiensten mit, bewies besonderes handwerkliches Geschick beim Ausbau von Einsatzfahrzeugen, trat als Discjockey bei vielen Rotkreuzveranstaltungen auf und unterstützte die Sanitätsausbildung in der Prüfungskommission. Dabei war er geprägt von hoher Menschlichkeit, Fachkompetenz und uneingeschränkter Loyalität zum Roten Kreuz weit über seinen eigentlichen Tätigkeitsbereich hinaus. Wo immer er konnte, war er bereit, uneigennützig und freundschaftlich zu unterstützen und zu helfen.

Der DRK-Ortsverein Lüchow und der DRK-Kreisverband Lüchow-Dannenberg trauern um

Lotti Messerschmidt

Die am 26. Dezember 2022 verstorben ist. Im Oktober 1988 wählten die Mitglieder des DRK-Ortsvereins Lüchow Lotti Messerschmidt zur 1. Vorsitzenden. Dieses Amt füll-

te sie 23 Jahre mit großem Einsatz, Herz und Organisationsgeschick aus. Zudem war Lotti Messerschmidt in der Zeit von 1989 bis 2003 als stellvertretende Vorsitzende im ehrenamtlichen Kreisvorstand des DRK-Kreisverbandes Lüchow-Dannenberg tätig. In dieser bewegten Zeit trug sie mit ihrem außerordentlichen Engagement wesentlich zur erfolgreichen Entwicklung des DRK im Landkreis Lüchow-Dannenberg bei. Sie wird in den Herzen der Rotkreuzfamilie stets als engagiertes, zuverlässiges, freundliches und hilfsberechtigtes Mitglied in Erinnerung bleiben. Ortsverein und Kreisverband sind dankbar für ihre enge Verbundenheit mit dem DRK und die Zeit, die sie mit ihr hatten.

Der DRK-Ortsverein Widdelswehr-Petkum und der DRK-Kreisverband Emden trauern um

Friedel Wilms

der am 10. Januar 2023 verstorben ist. Friedel Wilms war von 1985 bis 2016 Vorsitzender des DRK-Kreisverbandes Emden. Seine großen Verdienste für den Kreisverband, sein Engagement bei vielen Hilfsaktionen im Ausland wie zum Beispiel für Litauen, Kroatien, Rumänien oder die Emdener Partnerstadt Archangelsk und sein menschliches Wirken auch nach seiner aktiven Zeit haben die Arbeit des DRK in Emden geprägt. Das DRK Emden mit seinen Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen war für ihn wie eine Familie. Sein humanitärer Einsatz ist mit der Verdienstmedaille des DRK-Landesverbandes Niedersachsen ausgezeichnet worden.



Persönlich

Celle Bei der letzten Jahreshauptversammlung des DRK-Ortsvereins Celle wurde gewählt: **Ulrich Kaiser** bleibt Vorsitzender, neu im Team sind **Udo Strube** als stellvertretender Sozialdienstleiter und **Selina Schorsch** als Bereitschaftsleiterin, ihre Stellvertreterin ist **Nele Fischer**.

Ein gutes Beispiel für den gelungenen Generationenwechsel ist der DRK-Ortsverein Eicklingen. Im Vorstand sind vier junge Frauen, alle unter 55 Jahren alt, **Karin Wirbals**, **Sybille Leunig**, **Michaela Fricke** und als **Vorsit-**

zende Ina Pjehgott-Schepelmann, die die heute 80-jährige **Marianne Weiss** und ehemalige Vorsitzende als Nachfolgerin gewinnen konnte.

Clementinenhaus An der Spitze der DRK-Schwesternschaft Clementinenhaus hat es einen Führungswechsel gegeben: **Louisa Jauer** ist neue Oberin und hat das Amt von **Manuela Krüger** übernommen, die nach zehn Jahren Amtszeit in den Ruhestand geht (siehe auch Seite 21). Ebenfalls unter neuer Leitung ist



die Stiftung DRK-Krankenhaus Clementinenhaus mit seinen Einrichtungen in Hannover-List. **Ralf Benninghoff** hat die Geschäftsführung von **Birgit Huber** übernommen, die sich nach 21 Jahren Klinikleitung in den Vorruhestand verabschiedet. Das DRK-Krankenhaus weist seit vielen Jahren die höchste Patientenzufriedenheit unter Hannovers Kliniken auf.

Gifhorn Zum Fachbereich Altenhilfe des DRK Gifhorn gehören neben den drei vollstationären Seniorenzentren in Gifhorn, Wittingen und Calberlah zwei ambulante Pflegedienste sowie mehrere Einrichtungen mit Service-Wohnen und eine Tagespflege in Grußendorf. Über die weiteren ambulanten Dienste, wie beispielsweise Essen auf Rädern und den Hausnotruf werden viele ältere Menschen im Landkreis täglich versorgt, sodass sie weiterhin selbstbestimmt und eigenverantwortlich in ihrem Zuhause leben können. Der langjährige Fachbereichsleiter Altenhilfe, **Ralf Fricke**, geht Ende dieses Jahres nach über 30 Jahren DRK-Zugehörigkeit in den wohl verdienten Ruhestand. Sein Nachfolger wird **Jan Mechsner**, der bisherige stellvertretende Fachbereichsleiter. „In baulicher Hinsicht sind die Einrichtungen alle auf einem sehr modernen Stand und weisen keinen Investitionsstau auf. Auch personell sind wir gut aufgestellt. Alle Stellenschlüssel sind bei uns vollständig besetzt. Eine Besonderheit im Seniorenzentrum Calberlah sind die Alltagsbegleiterinnen im Bereich Hauswirtschaft. Durch ihre Tätigkeiten wird das Pflegepersonal unterstützt und entlastet“, sagt Jan Mechsner. Dennoch sieht er als eine der größten Herausforderungen den Fachkräftemangel: „Gutes Personal wird in unserem Bereich regelmäßig gesucht. Zudem werde ich mich dafür einsetzen, dass bereits begonnene Digitalisierungsprozesse weiter vertieft werden.“

Osnabrück-Land Im Präsidium des DRK Osnabrück-Land hat es einen Wechsel gegeben: Der ehemalige Stadtwerke-Vorstand **Dr. Stephan Rolfes** übernimmt die Präsidentschaft von **Ansgar Pohlmann**, der sein Amt nach elf Jahren niederlegt. Offiziell geschah dies bereits bei der Kreisversammlung im September 2022. Die Verabschiedung und Ehrung des Altpräsidenten erfolgte beim Jahresrückblick im Zusammenhang mit der Adventsfeier des DRK Kreisverbandes Osnabrück-Land.

Uelzen Zum Jahreswechsel hat es im Vorstand des DRK-Kreisverbandes Uelzen eine Veränderung gegeben. Auf Beschluss des Präsidiums ist der bisherige Verwaltungsleiter, **Merwan Sabouneh**, mit Wirkung zum 1. Januar 2023 zum Vorstandsmitglied bestellt worden. Er folgt auf **Heike Depner**, die zum 31. Juli 2023 in den wohlverdienten Ruhestand gehen wird. Heike Depner ist seit 1994 im Unternehmen tätig, seit 2014 ist sie Mitglied des Kreisverband-Vorstands.

Verden Bei den Präsidiumswahlen auf der Jahreshauptversammlung des DRK-Kreisverbandes Verden sind alle bisherigen Mitglieder, die sich zur Wahl gestellt hatten, wiedergewählt worden. **Dr. Klaus-Peter Hermes** hatte sich nach 13 Jahren nicht wieder für das Amt des Kreisbereitschaftsarztes zur Wahl gestellt. Sein Nachfolger im Präsidium ist **Dr. Max Fröhlich**.

Weserbergland Der Kreisverband Weserbergland freut sich, dass die Delegierten auf der Mitgliederversammlung einstimmig entschieden haben: **Michael Schünemann**, Landrat des Landkreises Holzminden, ist neuer Vizepräsident im Präsidium des Kreisverbandes. Die Führungsspitze ist mit Präsident Dirk Adomat und Vizepräsidentin Manuela Knaack somit wieder komplett.

Wolfenbüttel Auf der Jahresversammlung des DRK-Kreisverbandes Wolfenbüttel hat sich nach 16 Jahren Amtszeit **Horst Kiehne** nicht mehr zur Wiederwahl für den Vorsitz im Präsidium gestellt. **Björn Försterling**, sein bisheriger Stellvertreter, wurde einstimmig als sein Nachfolger und damit zum neuen Vorsitzenden des höchsten Gremiums im Kreisverband gewählt. Ebenfalls einstimmig wurde der bisherige Kreisverbandsarzt **Dr. Frank Kirstein** in das Präsidium gewählt.

Ebenfalls 16 Jahre war **Uwe Rump-Kahl** Geschäftsführer der DRK-inkluzivo gGmbH des DRK-Kreisverbandes Wolfenbüttel. Diese Funktion hat nun Kreisverbandsvorstand **Andreas Ring** übernommen und wird sie zusammen mit Thomas Stoch ausführen, der bisher auch schon Geschäftsführer war.



Osterholz Auf zusammen 100 Jahre ehrenamtliches Engagement für das Deutsche Rote Kreuz im Ortsverein Ritterhude blicken **Marlies Gusek** und **Edith Schubert** zurück. Kürzlich wurden die beiden Ritterhuderinnen für ihre jeweils 50-jährige Mitarbeit geehrt. In ihrer Anfangszeit begleiteten sie Kinder, die in Kurheimen Erholung suchten. Später verlagerten sie ihr ehrenamtliches Engagement auf die Seniorenarbeit. So begleiteten sie die Seniorenfahrten der Gemeinde und sorgten bei diversen Veranstaltungen für das leibliche Wohl. Noch heute gehören sie zum DRK-Team, das im Rahmen von Blutspendeterminen das Buffet herrichtet.

Verden Sein 25-jähriges Dienstjubiläum im Rettungsdienst des DRK-Kreisverbandes Verden feierte kürzlich Markus Asendorf. In Ottersberg aufgewachsen, absolvierte er nach der Schule zunächst eine Lehre zum Elektroinstallateur. Im Anschluss an die bestandene Prüfung folgte der Zivildienst im Rettungsdienst. Danach versuchte er es noch einmal für sechs Monate als Elektriker, aber die Berufung war bereits eine ganz andere. 1997 wechselte Markus Asendorf ins Hauptamt des Rettungsdienstes beim DRK-Kreisverband Verden. Der

Notfallsanitäter ist mittlerweile Leiter der Rettungswache in Achim – dem Rettungszentrum Nord. Zum Deutschen Roten Kreuz kam Markus Asendorf familienbedingt aber schon sehr viel eher im Jahr 1987, wo er Mitglied im Jugendrotkreuz wurde. Im DRK-Ortsverein Ottersberg ist er seitdem mit viel Leidenschaft immer dort, wo er gebraucht wird.

Wolfenbüttel Für 25 Jahre Mitarbeit im DRK-Kreisverband Wolfenbüttel wurde **Heike Kramer** ausgezeichnet. Ihr Werdegang im DRK war ungewöhnlich: Ursprünglich eine studierte Diplom-Biologin, begann sie als Pflegehelferin in der damaligen Sozialstation des Roten Kreuzes in Hornburg. „Durch viele Kurse und Fortbildungen hat sich Frau Kramer in das Thema Qualitätsmanagement hineingearbeitet“, berichtete Vorstand Andreas Ring. Heike Kramer, die heute als „Teamleitung Qualitätsmanagement“ arbeitet, habe diesen Bereich stark weiterentwickelt und auf ein erstaunliches Niveau gehoben. „Sie und ihr Team haben ihre Ziele stets mit großer Hartnäckigkeit verfolgt“, lobte der Vorstand. „Auch darum können wir den nächsten Audits gelassen entgegentreten.“

Auszeichnungen und Ehrungen

Verdienstmedaille des DRK-Landesverbandes Niedersachsen

Landesverband Niedersachsen

Ehrungen für Mitgliedschaften

Alfeld

50 Jahre
Margret Fischer
Waltraud Handelsmann
Ursula Heimann

Cuxhaven

60 Jahre
Margarete Meyn
50 Jahre
Barbara Larm

Diepholz

50 Jahre

Marianne Könemann
Krista Nachtigall
Gertrud Schmincke
Helga Sprick

Fallingb. Bostel

50 Jahre
Karin Franke
Irmgard Heuer
Ursula Landwehr
Wilfried Landwehr
Werner Siemt
Karin Söhnholz

Goslar

60 Jahre
Jürgen Brinkman
50 Jahre
Goslarsche Zeitung
Werner Althoff
Wolfgang Hansmann
Rolf Kreie
Hans-Achim Kusche

Göttingen-Northheim

50 Jahre

Renate Harmann
Elke Müller-Hogrefe
Jutta Weihberg

Grafschaft Bentheim

50 Jahre
Bernhard Gravel
Anne Heetjans
Paul Köbbe
Bernhard Ruping

Region Hannover

70 Jahre
Margarete Bruns

60 Jahre
Klaus Popillas
Ursula Rodewald
Brigitte Sander
Erika Sander
Edith Stelter

50 Jahre
Ingeborg Becker
Ursula Bollmann
Lore Burgard
Elisabeth Degenhardt
Jutta Deneke

Lieselotte Dobbrunz
Angelika Habrechtmeier

Christel Hausmann
Eva-Maria Jennert
Thea Kartte
Irmgard Köster
Dietrich Krummheuer
Gudrun Lange
Irene Lüderitz
Gerda Meister
Christa Michalak
Erika Thiel
Annegret Thies
Hilde Wilhelms
Christa Willers
Dorit Zellmer
Ingrid Zieger

Harburg-Land

50 Jahre
Renate Brese
Annemarie Heinsohn
Bärbel Kirbach
Helga Kistenbrügger
Irmgard Klein
Helga Rehwinkel

Inge Schütt

Lüneburg

50 Jahre
Ingrid Budrian
Margot Meyer

Osterholz

50 Jahre
Marlies Gusek
Edith Schubert
Anneliese Wulf

Rotenburg

70 Jahre
Anita Holtermann
60 Jahre
Ellen Bellmann
Sieglinde Gerken
Ingrid Held
Christa Meyer
Selma Rogat

50 Jahre
Adele Bunke
Heidrun Duschek
Brigitte Göx

Christel Hohl
Maria Indorf
Inge Koch
Lisa Luchau
Else Lünsmann
Carola Marquardt
Christine Plate
Annegrete Riebeschl
Erwin Risopp
Wilma Volkmer
Reinhard von der Wehl

Verden

50 Jahre
Karin Franke
Ursula Landwehr
Wilfried Landwehr
Werner Siemt

Weserbergland

70 Jahre
Ilse Herzog
Gisela Knauf
Karin Launhardt
60 Jahre

Gudrun Westphal

50 Jahre
Hildegard Borchering
Ingeborg Kling
Annegret Koffmane
Rosemarie Söffge
Peter Tegtmeyer
Veronika von der Heide
Ingrid Warode

Wittmund

60 Jahre
Gerda Schöneck
50 Jahre
Anita Gerjets
Gerda Hartmanns
Hannelore Meier
Werner Schöneck

Wolfenbüttel

50 Jahre
Jutta Heyer
Albert Linne

Aktuelles vom DRK-Blutspendedienst NSTOB



1.000.000 Anmeldungen im digitalen Spenderservice

Der digitale Spenderservice kommt bei den Blutspendern sehr gut an. Immer mehr registrieren sich, sodass wir deutschlandweit 1.000.000 Anmeldungen erreicht haben. Ein toller Erfolg!

Wir bedanken uns bei allen, die den digitalen Spenderservice beworben und somit dazu beigetragen haben, dass sich so viele Blutspender registriert haben.

Die vielen Anmeldungen ermöglichen uns eine bessere Planung, optimieren die Auslastung der Liegen und reduzieren die Wartezeit für die Spender. Zusätzlich bietet der digitale Spenderservice eine größere Chance, junge Spender zu erreichen.

Blutspendeaktionen im Radio

Kennen Sie die Werbung für Radiowerbung? „Geht ins Ohr. Bleibt im Kopf“ heißt es dort. Und genau diesen Effekt haben wir für die Blutspende genutzt.

Am 23. Januar haben die Antenne Niedersachsen Morningshow-Moderatoren Timm „Doppel-M“ Busche und der Schollmayer Besuch von uns bekommen. Die beiden haben in ihrer Show Blut gespendet und wurden dabei live begleitet. Früh morgens um 05:45 Uhr war unser Entnahmeteam bereits im Studio, von dort an wurde die Blutspende bis 09:00 Uhr im Radio ausgestrahlt.

Im Februar kam der FFN-Moderator Malte Seidel auf einen Blutspendetermin im DRK Aktiv-Treff Burgdorf und durchlief selbst alle Stationen. Hier haben potentielle Blutspender einen tollen Eindruck bekommen, wie ein Spendetermin abläuft. Wir bedanken uns bei allen, die bei diesen tollen Aktionen mitgewirkt haben.



Übrigens, vom 6. bis 11. März geht es weiter. Hier wird eine gemeinsame Blutspende-Challenge mit Antenne Thüringen veranstaltet, mit dem Ziel, die Blutspenden innerhalb der Aktionswoche zu verdoppeln!

DANKE

für

1 Mio.

Anmeldungen im digitalen Spenderservice

Das bietet der digitale Spenderservice

- Einfache Terminreservierung
- Digitaler Blutspendeausweis
- Forum für Blutspender:innen

Jetzt anmelden und App herunterladen!

Anzeige

In aller Kürze

Celle Zwei symbolische Schlüssel hatte Samtgemeindebürgermeister Frank Böse bei seinem „Großeinsatz“ für die Kleinsten der Gesellschaft im Gepäck. Die Anzahl an Plätzen in den Kindertageseinrichtungen des Flotwedel reichte seit langem nicht mehr aus. Das DRK sorgte als Träger einer Erweiterung in Eicklingen sowie mit der Neueröffnung der Kita „Feldmäuse“ mit Platz für bis zu 25 Kindern in Langlingen für Abhilfe. Bis zu 25 Kinder können auch in Eichlingen durch die neue Modulanlage betreut werden, mit der DRK-Kita „Zwergenkeise“ nebenan stehen dort insgesamt 80 Plätze zur Verfügung.



DRK-ÖV Hillerse

Göttingen-Northeim Nicht nur Kinder freuen sich zu Weihnachten über etwas Hübsches unter dem Tannenbaum. Daher hat der DRK-Ortsverein Hillerse eine Aktion gestartet und mit 41 Kindern des Ortes rund 100 Senioren mit selbstgebastelten Geschenken überrascht. Als kleinen Dank konnten die Kinder nach den Feiertagen kleine Plüsch-Wichtel vor ihrer Haustür finden.

Lüchow-Dannenberg Regelmäßig finden im DRK Fortbildungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Thema Kindeswohlgefährdung statt, womit es als Träger der Kindertagesstätten dem gesetzlichen Auftrag zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB-VIII nachkommt. So haben sich zum Beispiel 120 Erzieherinnen und Erzieher aus DRK-Kitas auf einer Fachtagung in der DRK-Wendlandschule Dannenberg am 27. Oktober 2022 getroffen und zum Thema „Kinderschutz“ weitergebildet.

**Erzieherin
Maren
Matthiessen-
Schulz nutzt
den Vasco-
Übersetzer
bei der
täglichen
Kita-Arbeit.**



DRK-KV Lüchow-Dannenberg

Dank Sprach-Translator klappt die Verständigung

Lüchow-Dannenberg „Das machst du super“, lobt Maren Matthiessen-Schulz, Erzieherin in der DRK-Kita „Bunte Socken“ in Prisser. Die weibliche Stimme einer Übersetzungs-App wiederholt das Gesprochene in einer anderen Sprache. Das Kind hat verstanden und nickt. Die Erzieherin und ihr Übersetzungsgerät können so Kontakt zu Kindern aufnehmen, die noch nicht die deutsche Sprache sprechen bzw. verstehen.

Maren Matthiessen-Schulz nutzt den Sprach-Translator auch regelmäßig für die Verständigung mit den Eltern, deren Kinder die Kita besuchen. „Dieser Übersetzer ist mein persönlicher Dolmetscher und übersetzt nicht nur was ich selbst sage, sondern auch was der Gesprächspartner antwortet. Ich verstehe die Fragen und werde verstanden.“ So können Missverständnisse schon von vornherein ausgeschlossen werden. „Außerdem stelle ich mir vor, ich müsste in ein fremdes Land gehen und niemand versteht mich. Dieses Übersetzungsgerät macht für alle Beteiligten das Leben leichter“, erklärt die Erzieherin.

17 Kindertagesstätten sind in der Trägerschaft des DRK-Kreisverbandes Lüchow-Dannenberg. Diese werden von rund 700 Kindern aus bis zu 20 verschiedenen Herkunftsländern im Alter von ein bis sechs Jahren besucht. Nicht alle diese Kinder sind mit der deutschen Sprache bereits vertraut und lernen diese alltagsintegriert im Umgang mit anderen Kindern und den Fachkräften in der Kita. Um sich von Anfang an mit ihnen und ihren Eltern zu verständigen, ist daher ein „Dolmetscher“ sehr wichtig.

Damit die Verständigung in den DRK-Kindertagesstätten für fremdsprachige Kinder schon vom ersten Tag an funktioniert, hat der DRK-Kreisverband Lüchow-Dannenberg funktionale digitale Übersetzungsgeräte der Firma Vasco für alle Kitas angeschafft. Das Gerät übersetzt sofort, was gesagt wird, in eine zuvor ausgewählte Fremdsprache und die Reaktion des Gegenübers entsprechend zurück. Parallel scheint die Übersetzung in Schriftform auf einem kleinen Bildschirm. Dank eingebauter Kamera können auch Dokumente z. B. Aushänge in den Kitas oder Formulare übersetzt werden.

Bärbel Mahnke

Viel los in den DRK-Kitas

**Helmstedt/Lüchow-Dan-
enberg** Nach den Einschränkungen der letzten Jahre durch die Corona-Pandemie zieht wieder mehr Alltag in das Kita-Leben ein. Wie immer gibt es für die Kleinen dort viel zu entdecken, gemeinsam zu erleben und zu lernen.

③ So haben zum Beispiel die Kinder der Kita Rábke des DRK-Kreisverbandes Helmstedt im Rahmen des Herbst-Projektes „Lebensmittel aus unserer Region“ die Obstplantage Jasper besucht. Eine Woche lang stand das Thema „Obst“ auf dem Plan. Vor Ort hatten die Kinder nun die Möglichkeit, verschiedene Apfelsorten kennenzulernen, zu erfahren wie diese wachsen und vor allem wie man sie erntet. Natürlich wurden direkt ein paar Äpfel gepflückt, um diese in den nächsten Tagen in der Kita zu verarbeiten. ① An einem anderen Tag ging es zu Bauer Loose nach Kißleberfeld, um herauszufinden, wo die Milch herkommt. Die Gruppe konnte sich den Kuhstall und den Melkstand ansehen. Und natürlich die Kälbchen, die erst drei Tage alt waren.

② Im Herbst und Winter gab es wieder vielerorts Laternenumzüge, daher wurden in den DRK-Kitas fleißig Laternen gebastelt und Umzüge organisiert. ④ Auch gemeinsame Aktionen mit Eltern und Kind wurden vor Weihnachten wieder veranstaltet, wo zum Beispiel gemeinsam gebastelt oder gebacken wurde, wie etwa in der DRK-Kita „Wirbelwind“ in Bergen.

*Ellen Feldkeller/Bärbel Mahnke/
Kerstin Hiller*



© DRK-KV Helmstedt (2) Fotos

①



© DRK-KV Lüchow-Danenberg (2) Fotos

②



③



④

Helfen vor Ort



Florian Buerschaper, Auszubildender zum Notfallsanitäter ist einer der Helfer vor Ort.

Uelzen Bereits seit einigen Jahren unterstützen vorwiegend hauptamtlich im Rettungsdienst tätige Mitarbeiter ehrenamtlich im Einsatz, wenn es darum geht bei kritischen Notfällen als Ersthelfer tätig zu werden.

Das Helfer-vor-Ort-System hat das Ziel, die Notfallmedizinische Versorgung zu verbessern. Der Melder oder das Handy piept und nur ein Blick reicht dem Helfer vor Ort (HvO), um zu wissen, welcher Notfall ihn erwartet. Ausgestattet mit einem Rucksack, sein Inhalt ist dem des hauptamtlichen Rettungsdienstes angepasst, macht er sich auf den Weg zu dem Notfall. Nur wenige Minuten später ist er bereits vor Ort, um zu helfen.

„Aufgrund der ländlichen Struktur des Landkreises Uelzen ist es notwendig, bei verschiedenen lebensbedrohlichen Krankheitsbildern, das therapiefreie Intervall so kurz wie möglich zu halten“, sagt Theo Fricke, ärztlicher Leiter des Rettungsdienstes im Landkreis Uelzen. Das HvO-System solle den Rettungsdienst nicht ersetzen, sondern eine potenzielle Versorgungslücke schließen. Dieses System ist bereits vor einigen Jahren auf Initiative des DRK-Kreisverbands Uelzen ins Leben gerufen worden. Jeder, der sich dort engagiert, verfügt über eine medizinische und/oder rettungsdienstliche Ausbildung oder Qualifikation. Notfallsanitäter, Rettungsassistenten oder -sanitäter, Gesundheitskrankenpfleger, Pflegefachkräfte, Medizinische Fachangestellte, Ärzte – sie alle sind ehrenamtlich im Einsatz, um im Notfall schnelle Hilfe zu leisten. Geht ein Alarm bei der Feuerwehreinsetz- und Rettungsleitstelle des Landkreises Uelzen ein, werden – parallel zum hauptamtlichen Rettungsdienst – ein oder mehrere registrierte HvO per SMS (oder Melder) alarmiert, die dem Notfallort am nächsten sind.

„In diesem Jahr wurden durch die Leitstelle bereits 471 HvO-Alarmierungen durchgeführt“, sagt der Leiter, Björn Busenius. „Sie sind eine wertvolle Unterstützung für den Rettungsdienst“, ergänzt Theo Fricke, der selbst als Notarzt im Einsatz ist. Rund 70 Helfer vor Ort sind in Stadt und Landkreis Uelzen registriert, eine Aufstockung auf 100 wäre laut Fricke ideal. Alle sind hauptamtlich in medizinischen Berufen tätig.

Interessierte können mit Florian Buerschaper per Email: florian.buerschaper@drk-uelzen.de Kontakt aufnehmen.

Meike Karolat

Workshop zum Betreuungsplatz 500 Land



Landesverband Im Herbst vergangenen Jahres hat die Landesarbeitsgruppe Betreuungsdienst einen Workshop zum Aufbau und Betrieb eines Betreuungsplatz 500 Land (BTP 500 Land) veranstaltet. Mehr als 50 Teilnehmende aus elf Kreisverbänden kamen dafür nach Hannover-Misburg. Ausgebildet wurde an drei Stationen in den Themenfeldern soziale Betreuung und Unterkunft, Material und Lagerung sowie Fuhrpark. Unterstützt durch die Fachdienstbereitschaft und Gruppe Technik und Logistik des Landesverbandes wurde auch der Betrieb einer Feldküche, die Unterweisung in Flüssiggas sowie der Aufbau eines Unterkunftszeltes gezeigt und auf Einsatzmöglichkeiten des DRK-Foodtrucks hingewiesen. „Die Helferinnen und Helfer können besser in den Einsatz gehen, wenn Sie mit der Lagerhaltung,

dem Material sowie dem Fuhrpark vertraut sind“, sagte Axel Müller, stv. Landesbereitschaftsleiter. Der Fachbeauftragte Betreuungsdienst des Landesverbandes, Jürgen Teichmann, ergänzte: „Der BTP 500 Land ist ein Teil unseres komplexen Hilfeleistungssystems für großflächige Betreuungslagen. Durch solche Workshops steigern wir unsere Einsatzfähigkeit.“

Martin Senkler/Kerstin Hiller

Zwei Jahre mobile Impfteams

Harburg-Land Als Ende September 2021 die Impfzentren schlossen, stand das DRK in Windeseile mit mobilen Impfteams bereit, um den Menschen weiterhin Impfungen zu ermöglichen. So auch im Landkreis Harburg: 135 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 30 ausschließlich ehrenamtlich, leisteten damit einen großen und wichtigen Beitrag zur Bekämpfung des Corona-Virus. 150.000 Impfungen verabreichten in den vergangenen zwei Jahren die haupt- und ehrenamtlichen Kräfte. Das DRK-Impfteam aus Harburg-Land blickt zurück auf eine intensive Zeit mit außergewöhnlichem Zusammenhalt. „Es war eine der wertvollsten Erfahrungen, die ich in meinem Leben gemacht habe“, sagt Claudia Wentzien, die über ein Jahr lang im Impfstützpunkt in Winsen im Einsatz war. „Mich hat diese Arbeit voll erfüllt und ich bin gerne hierhergekommen und hatte besondere Zeiten mit besonderen Menschen.“ Sie alle wollten helfen und waren froh, etwas beitragen zu können.

Maria Kornet



In aller Kürze

Celle Über eine neue Küche kann sich die Bereitschaft des DRK-Kreisverbandes Celle freuen. Die moderne, komplett aus Edelstahl bestehende Küche mit Fliesenboden befindet sich in Westercelle auf dem Gelände des DRK-Kreisverbandes, das eigens dem Katastrophenschutz vorbehalten ist. Auch bei Blutspende-Terminen kommt die Küche zum Einsatz. „Wir können hier rund 250 Personen versorgen, erweitern wir den Arbeitsbereich um unseren mobilen Feldkochherd, kommen wir sogar auf mehr als 500 Menschen, denen wir eine Mahlzeit anbieten können“, berichtet der Koch und Gruppenführer Joachim Evermann.

Lüchow-Dannenberg Erstmals wird in Lüchow-Dannenberg auf dem Notarztsatzfahrzeug (NEF) ein Thoraxkompressionsgerät mitgeführt. Der CorPuls cpr übernimmt bei Reanimationen das Drücken auf dem Brustkorb automatisch und in hoher Qualität. Die Herzdruckmassage ist bei diesen Einsätzen die wichtigste Maßnahme, die aber auch sehr kräftezehrend ist. Der Vorteil beim Einsatz des Gerätes ist klar die konstant hohe Qualität der Thoraxkompressionen und die Entlastung des Teams: Man hat zwei Hände mehr frei, um andere ebenso wichtige Maßnahmen gleichzeitig durchzuführen.

Osterholz Die DRK-Ortsvereine Grasberg, Lilienthal und Worpsswede haben neben dem Eingang zum gemeinsam genutzten DRK-Haus in Worphausen einen Automatisierten Externen Defibrillator (AED) angebracht. Das Gerät ist öffentlich zugänglich, sodass der Defibrillator rund um die Uhr von Personen, die Erste Hilfe leisten möchten, entnommen und eingesetzt werden kann.

Außerdem kann sich die DRK-Kreisbereitschaft Osterholz über den Zuwachs von neun Sanitäterinnen und Sanitätern freuen. Nachdem sie im November erfolgreich ihre Prüfung abgelegt haben, stehen sie für Einsätze zur Verfügung.

Wittlage Der DRK-Ortsverein Bad Essen erhielt eine 100 Jahre alte Krankentrage. Sie schlummerte auf dem Dachboden einer einstigen Traditionsbäckerei in Lockhausen. Der Ortsverein wird sie säubern und restaurieren, damit sie als Ausstellungstück gezeigt werden kann.

Desweiteren konnte sich der DRK-Kreisverband über eine 10.000-Euro-Spende des Lionsclubs Bad Essen-Wittlager Land freuen, die in die Erste-Hilfe-Ausbildung fließen wird.



Gefüllte Käse-Tarte

Zubereitung

„Leckerei statt Einheitsbrei“ sagte sich das Jugendrotkreuz im Landesverband Niedersachsen und startete seine „Kochkurse – nicht nur für Blutspendetermine ...“ Mit frischen Ideen, frischen Zutaten, Spaß am Kochen und unter fachkundiger Anleitung haben die Teams neue Kreationen für Buffets gezaubert.

Nicht nur für Käseliebhaber ist diese Tarte eine Gaumenfreude, deren Rezept in den Kursen des JRK erprobt und aufgeschrieben wurde.

Guten Appetit

Zutaten (für 6–10 Personen):

50 g getrocknete Tomaten
1 Bund Frühlingszwiebeln
200 g Schafskäse
200 g mittelalter Gouda
15 Stiele Thymian
150 g Magerquark
3 EL Milch
12 EL Olivenöl, 1 Ei
300 g Mehl
3 TL Backpulver
1/2 TL Chiliflocken
Salz, Meersalz, Pfeffer

Tomaten würfeln, Frühlingszwiebeln putzen und in feine Ringe schneiden. Schafskäse zerbröseln, Gouda grob raspeln, Thymianblättchen hacken. Alles vermischen und mit Pfeffer würzen. Quark, Milch, Olivenöl, Ei und ½ TL Salz mit dem Knethaken vermengen. Mehl, Chiliflocken und Backpulver unterkneten. Die Hälfte des Teiges in eine gefettete Tarteform legen. Den Rand gut andrücken. Die Füllung darauf geben und die zweite Teighälfte über die Füllung legen. Die Ränder gut verbinden. Mit etwas Olivenöl beträufeln und mit etwas Thymian und Meersalz bestreuen. Die Tarte bei 200 Grad Umluft im Ofen 30–35 Minuten backen.

In diesem Suchrätsel sind 11 Wörter versteckt, 10 sind Begriffe, die zum Frühjahr gehören, eins hat sich eingeschlichen, das nicht dazugehört...

	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W
1	L	Ö	S	K	L	S	I	A	J	F	N	A	S	Ä	N	F	L	V	G	K	L	D	F
2	G	T	F	A	H	R	R	A	D	T	O	U	R	P	T	U	L	P	E	N	L	Ö	Y
3	A	F	E	T	I	E	Z	L	E	G	R	A	P	S	O	K	V	X	Ä	S	A	R	S
4	R	F	P	L	E	B	Z	F	C	K	V	Ö	R	U	K	N	E	T	S	A	F	L	C
5	T	F	E	Ö	V	Y	F	F	J	F	J	K	L	K	L	Q	W	Z	K	G	H	W	M
6	E	F	M	O	L	Q	N	N	V	B	F	Q	O	H	A	I	E	G	H	A	H	E	D
7	N	J	Ö	X	P	E	E	B	T	F	L	A	J	J	J	J	U	H	E	A	H	J	J
8	A	E	I	W	J	A	W	I	E	R	Z	K	K	I	H	J	H	J	A	L	H	K	K
9	R	L	Z	K	S	X	L	D	A	L	Z	H	N	T	X	J	Y	M	J	R	H	D	A
10	B	A	V	Z	A	Ö	O	A	R	G	N	G	F	F	I	Z	J	V	W	Ö	V	F	Ü
11	E	N	T	K	Q	H	W	J	W	K	H	F	I	E	D	J	Q	K	Q	P	O	N	P
12	I	K	P	U	T	Z	E	N	J	N	A	Q	P	G	N	S	Y	T	C	M	H	J	H
13	T	E	R	Q	P	T	E	I	G	R	E	L	L	A	G	M	P	C	G	E	Ö	E	F
14	G	N	I	L	R	E	T	N	I	W	G	U	X	H	K	S	G	Ö	F	T	A	F	Ö
15	D	R	O	O	Q	W	O	Q	M	J	A	Q	Ö	P	A	J	T	Y	A	W	Z	D	A
16	A	L	P	F	R	N	S	E	P	Ö	N	E	M	M	I	T	S	L	E	G	O	V	Q
17	Q	A	T	T	I	N	H	C	S	M	U	A	B	O	E	L	W	E	C	H	S	E	L

Diese Übung wurde erstellt von Margaretha Hunfeld, Ausbildungsreferentin des BVGT. e. V.

Lösung Suchrätsel Heft 4/2022: **Wo sind die Konsonanten?**

Die Wörter sind: Angstschweiß • Glückwunschsreiben • Herbstpflanze • Borschtsch



© Pixabay (OpenClipart, Agata)

tierischer Helfer	Birken-gewächs	erhöhen, verbessern			Studen-ten-heim im MA.	Gewährs-mann		ein Balte	oberhalb von		Neben-fluss der Donau
							7				
					Luft holen						Such-gerät
Gebäude-vorbau mit Fenstern		linker Neben-fluss der Rhône	5					ein Längen-maß		Bündnis zwisch-lichen Staaten	
11					russischer Frauen-name		offene See				
Süd-frucht	gesucht werden ...	kirchliche Amts-tracht		Hölle							
äußerer Stadtteil						3	Gehabe		chem. Zeichen für Thorium		
	4			Angeh. e. germ. Volks-stammes		schrei-ten				2	
Obst-samen		besitz-anzei-gendes Fürwort							Stadt in Uttar Pradesh (Indien)		
giftige Baum-schlange						1	Zwei-master	Teil der Bibel (Abk.)			Kamera-ein-stellung (Film)
		12	mehrere Men-schen		Haus-halts-summe						
elektr. Informations-einheit		Ausbil-dungs-zeit				9		hellblau		österr. Schrift-steller † 1939	
					engl. Frauen-kurz-name		Haar-wuchs im Gesicht				
Frucht-äther		säch-liches Fürwort		wendig, flink, regsam					Abk.: oben ange-führt		10
								Chemie-Nobel-preisträg. (Gerhard)			
Treffen, Versamm-lung (engl.)	Almhirt						Einsatz-art			8	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12

L	E	F	O	O
A	N	G	E	L
E	N	T	E	A
D	E	W	I	E
A	E	R	G	E
S	N	I	L	M
V	A	T	L	A
W	E	I	D	E
R	L	B	O	H
A	B	L	E	R
M	A	A	R	G
N	D	A	T	U
D	A	T	U	M
M	R	D	I	E
M	O	F	A	J
S	T	U	D	I
E	G	E	N	F

W-82e

JUBILAEUM

Einsendeschluss: 14. April 2023

Teilnahmeberechtigt sind alle Leser des Rotkreuz-Spiegels mit Ausnahme der Mitarbeiter des DRK-Landesverbandes sowie ihrer Angehörigen. Gehen mehr richtige Lösungen ein als Preise ausgesetzt sind, entscheidet das Los. Bitte senden Sie Ihre Lösung, die sich aus den Buchstaben in den nummerierten Feldern zusammensetzt, auf einer ausreichend frankierten Postkarte an den:

DRK-Landesverband Niedersachsen e. V.
„Rotkreuz-Spiegel“
Postfach 1540, 30015 Hannover
oder per E-Mail: rks-raetsel@drklvnds.de

Diesmal zu gewinnen:



3 x 1 Survival-Kurbelradio

– Tragbares Outdooradio mit Akku, Handkurbel und Solarpanel zu betreiben und aufzuladen. Ausstattung: FM/AM Radio, integrierte LED-Taschenlampe mit ca. 5 Stunden Leuchtdauer, Powerbankfunktion.

10 x 1 schwarze Tragetasche mit dem Konterfei des Rotkreuz-Gründers Henry Dunant und den 7 Grundsätzen des Roten Kreuzes – Die umweltfreundliche Per-

manent-Tragetasche besteht mindestens zu 70 Prozent aus recyceltem PET. Mit den Maßen 45 x 19 x 37 cm bietet die Tasche genügend Platz für Ihre Einkäufe, 2 lange und 2 kurze Henkel erleichtern das Tragen. Dazu gibt es jeweils eine PLAYMOBIL-Sonderfigur im DRK-Design.

Erhältlich bei der
DRK-Service-GmbH,
www.rotkreuzshop.de, Tel. 030
868778-222 oder
bestellcenter@drkservice.de



„Da kommt ganz viel von den älteren Menschen zurück“



© Andre Zeick/DRK

ich sie zu den vielen Betreuungsangeboten, die wir hier anbieten. Schön für die Seniorinnen und Senioren sind die Spaziergänge mit Rollstuhl, die in der näheren Umgebung unternommen werden. Manchmal ist der Dienst sehr anstrengend und nicht immer rosarot. Aber wenn es ringsherum stimmt, kann man das leicht wegstecken. Da kommt auch ganz viel von den älteren Menschen zurück.

Hinter jeder Arbeit steht ein gutes Team.

Wie sieht das Teamwork in der Pflege aus?

Wir haben ein tolles Team hier. Es wird gesagt, was gesagt werden muss. Es herrscht einfach ein großer Zusammenhalt bei uns. 98 Bewohnerinnen und Bewohner werden von den Pflegekräften betreut. Hier wird viel gelacht und manchmal spürt man pure Lebensfreude. Ich arbeite wie auch die anderen Pflegekräfte im Schichtdienst. Der Beruf ist sehr abwechslungsreich und es wird nie langweilig. Jeder Tag ist anders und bereitet mir Freude.

Welche Eigenschaften sollte eine Mitarbeiterin der Pflege haben.

Sie muss mitfühlend, einfühlsam und unterstützend sein, sich den Herausforderungen zu stellen, die bei der Seniorenpflege bei nachlassender Gesundheit auftreten. Verfügbarkeit und Zuverlässigkeit ist eine der Grundvoraussetzungen für eine Mitarbeiterin in der Pflege. Hier arbeiten wir zu ungewöhnlichen Zeiten und stellen sicher, dass die Bedürfnisse der Senioren zu jeder Tageszeit (und bei Bedarf auch nachts) erfüllt werden.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Dass sich der Personalstatus entspannt und der Pflegeberuf besser honoriert wird. Der Pflegeberuf ist ein harter und anstrengender Beruf. Er sollte attraktiver werden und auch für Menschen mit Hauptschulabschluss möglich sein. Der Fachkräftemangel ist nicht abzustreiten und der Schulabschluss eines Menschen sollte nicht immer das Wichtigste sein.

Bärbel Mahnke



© DRK Lüchow-Dannenberg

Lüchow-Dannenberg Carmen Tewes arbeitet als Pflegehelferin in der DRK-Seniorenresidenz „Jeetzelgarten“ in Dannenberg. Sie ist verheiratet und hat zwei Kinder. Sie berichtet über ihren Arbeitsalltag in der Seniorenresidenz. Dort wohnen bis zu 98 Bewohnerinnen und Bewohner in acht Wohneinheiten aller Pflegegrade zusammen.

Welche Ihrer persönlichen Stärken kommen in der Pflege zum Tragen?

Der Pflegeberuf ist für mich nicht nur ein Job, sondern eine Berufung. Ich habe viel Geduld und Ruhe und nehme mir die Zeit für die Bewohnerinnen und Bewohner. Gerade an Demenz Erkrankte brauchen sehr viel Zuspruch.

Wie beginnt Ihr Arbeitstag?

Ich helfe den Bewohnerinnen und Bewohnern beim Aufstehen und Anziehen, um sie anschließend in den Tag zu begleiten. Auch beim Frühstück und anderen Mahlzeiten unterstütze ich sie, wenn ich für sie da bin und ihnen das Essen anreiche. Zwischenzeitlich begleite

Carmen Tewes

Therapeutische Spielkonsole „Memore Box“



Helmstedt Was die Jugend kann, können wir schon lange! Unter diesem Motto starten die stationären Pflegeeinrichtungen des DRK-Kreisverbandes Helmstedt gemeinsam mit der AOK Niedersachsen das Projekt „Memore Box“ und damit in die digitale Spielewelt. Dank der therapeutischen Spielkonsole ist vieles, zumindest digital, wieder möglich. Motorrad fahren, Kegeln, Tischtennis oder spielend zum Postboten werden. Spielend trainieren und gleichzeitig seine Fähigkeiten verbessern ist die Idee dahinter. Gemeinsam mit der AOK und der Firma Retro Brain wurde die Spielkonsole in einem Kick Off Mitarbeitenden und Interessierten vorgestellt.

Ellen Feldkeller

Kunst mit und für Senioren

Helmstedt Das DRK-Pflegequartier Velpke sagt „danke“ und freut sich über eine Kunstspende des Wolfsburger Künstlers Joschi Heil. Das Paul-Wilhelm-Kraul Haus, Teil des DRK-Pflegequartiers in Velpke, freut sich über die farbenfrohe Landschafts- und Blumenbilder. Die Vertreter des Heimbeirates und Einrichtungsleiter Matthias Altmann nahmen die Spende entgegen: „Unsere Bewohnerinnen und Bewohner freuen sich über die neuen Bilder und Eindrücke. Sie bringen Leben in das Haus. Die farbenfrohen Unikate versprühen pure Lebensfreude.“

Kreativ geht es aber auch in den Pflegeeinrichtungen selbst zu. So haben zum Beispiel die Gäste der DRK-Tagespflege Edelhöfe im Herbst eine farbenfrohe Pilzlandschaft gestaltet. Früher gehörte das Pilzesammeln mit zu den beliebtesten Ausflügen in ihrer Kindheit. In einer geselligen Runde wurde über die Ausflüge und Erfahrungen gesprochen und die Idee, selbst ein kleines Stück Kindheit in die Tagespflege zu bringen, nahm Formen an. Einem Gast fiel auf Anhieb ein schöner Spruch ein: „Pilze gibt es groß und klein, du solltest stets ein Glückspilz sein“.

Ellen Feldkeller



Mit dem Familiensiegel ausgezeichnet

Harburg-Land Die DRK Ambulante Dienste gGmbH des DRK-Kreisverbandes Harburg-Land erhält zum wiederholten Male das Familien-Siegel für Arbeitgeber aus Nord-Ost-Niedersachsen und wird damit erneut als familienfreundlicher Betrieb ausgezeichnet. Die insgesamt 55 Beschäftigten der mobilen Pflegedienste und zweier Tagespflegen können hier von einer guten Vereinbarkeit von Beruf, Familie, Pflege und Privatleben profitieren.

Zu den konkreten Maßnahmen gehören je nach Tätigkeitsbereich flexible Arbeitszeiten und individuelle Arbeitszeitmodelle. Arbeitsabläufe können passend zur familiären Situation wie der Kinderbetreuung gestaltet werden. Die Mitarbeiter erhalten Unterstützung bei der Suche nach Kitaplätzen, welche finanziell bezuschusst werden. Wo immer es fachlich und organisatorisch möglich ist, können Termine selbst vereinbart sowie mobil oder im Home Office gearbeitet werden. Hinzu kommen Angebote der Personalabteilung des DRK-Kreisverbandes, die zum Beispiel eine betriebliche Sozialarbeit einschließen.

Das Wichtigste ist für Elfi Köhler-Fois, Bereichsleiterin der Ambulanten Dienste, das persönliche Gespräch: „So weiß ich genau, welche Wünsche und Bedürfnisse unsere Mitarbeiter mitbringen. Gemeinsam können wir ganz individuelle Lösungen finden und daraus auch allgemeine Angebote entwickeln.“

Das Siegel wird vom „Überbetrieblicher Verbund Frau & Wirtschaft Lüneburg. Uelzen e. V.“ stellvertretend für insgesamt sieben Initiatoren an familienfreundliche Arbeitgeber aus der Region Nord-Ost-Niedersachsen vergeben.

Maria Kornet

DRK-KREISVERBÄNDE

Alfeld

Winzenburger Str. 7/8
31061 Alfeld
05181 708-0

Aurich

Schmiedestr. 13
26603 Aurich
04941 9335-0

Braunschweig-Salzgitter

Adolfstr. 20
38102 Braunschweig
0531 22031-0

Bremervörde

Großer Platz 12
27432 Bremervörde
04761 9937-0

Celle

77er Str. 45a
29221 Celle
05141 9032-0

Cuxhaven

Meyerstr. 49
27472 Cuxhaven
04721 4224-0

Diepholz

Herrlichkeit 30
28857 Syke
04242 96796-0

Duderstadt

Schöneberger Str. 9-11
37115 Duderstadt
05527 3150

Emden

Friedrich-Ebert-Str. 82
26725 Emden
04921 20211/12

Emsland

Hauptgeschäftsstelle Lingen
Jahnstraße 2-4
49808 Lingen
0591 80033-0
Geschäftsstelle Papenburg
Rathausstraße 11
26871 Papenburg
04961 9123-0
Geschäftsstelle Meppen
Dalumer Straße 17
49716 Meppen
05931 8006-0

Fallingb.ostel

Albrecht-Thaer-Str. 2
29664 Walsrode
05161 9817-0

Gifhorn

Am Wasserturm 5
38518 Gifhorn
05371 804-0

Göttingen-Northeim

Geschäftsstelle Göttingen
Zimmermannstr. 4
37075 Göttingen
0551 38312-50
Servicestelle Northeim
Matthias-Grünwald-Str. 20
37154 Northeim
05551 9817-0
Servicestelle Münden
Auefeld 14 + 16
34346 Hann.-Münden
05541 9826-0

Goslar

Wachtelpforte 38
38644 Goslar
05321 3700-0

Grafschaft Bentheim

Denekamper Str. 76
48529 Nordhorn
05921 8836-0

Region Hannover

Karlsruher Str. 2c
30519 Hannover
0511 3671-0

Harburg-Land

Benzstraße 18
21423 Winsen/Luhe
04171 8890-0

Helmstedt

Schöninger Str. 10
38350 Helmstedt
05351 5858-0

Hildesheim

Brühl 8
31134 Hildesheim
05121 9360-0

Hildesheim-Marienburg

Daimlerring 8
31135 Hildesheim
05121 1684-0

Land Hadeln

Am Großen Specken 14
21762 Otterndorf
04751 9909-0

Leer

Heisfelder Straße 141
26789 Leer
0491 92923-0

Lüchow-Dannenberg

Am Reiterstadion 1a
29451 Dannenberg
05861 9880-0

Lüneburg

Schnellenberger Weg 42
21339 Lüneburg
04131 6736-0

OV Lüneburg-Stadt

An den Reeperbahnen 1a
21335 Lüneburg
04131 266690

Melle

Bismarckstr. 17
49324 Melle
05422 96246-0

Nienburg

Moltkestraße 30
31582 Nienburg
05021 906-0

Norden

Hooge Riege 28
26506 Norden
04931 9492-0

Osnabrück-Land

Im Nahner Feld 6
49082 Osnabrück
0541 589986

Osnabrück-Nord

Rosenweg 10
49577 Ankum
05462 7457424

Osnabrück-Stadt

Konrad-Adenauer-Ring 20
49074 Osnabrück
0541 35838-0

Osterholz

Bördestr. 23
27711 Osterholz-
Scharmbeck
04791 9200-0

Osterode

In der Horst 10
37520 Osterode
05522 9917-0

Peine

Hegelstr. 9
31224 Peine
05171 7675-0

Rotenburg

Brauerstr. 8
27356 Rotenburg W.
04261 9741-0

Schaumburg

Bornemannstr. 1
31683 Obernkirchen
05724 97260-0

Soltau

Harburger Straße 77
29614 Soltau
05191 1806-6

Stade

Am Hofacker 14
21682 Stade
04141 8033-0

Uelzen

Ripdorfer Str. 21
29525 Uelzen
0581 9032-0

Verden

Lindhoooper Str. 20/22
27283 Verden
04231 9245-0

Weserbergland

Kaiserstr. 34
31785 Hameln
05151 4012-0
Servicestelle Holzminden
Pipping 2
37603 Holzminden
05531 1291-0

Wesermünde

Zum Feldkamp 9
27619 Schifffdorf
04706 189-0

Wittlage

Lindenstraße 193
49152 Bad Essen
05472 4039881

Wittmund

Mühlenstr. 27 + 27a
26409 Wittmund
04462 5414

Wolfenbüttel

Dietrich-Bonhoeffer-Str. 8
38300 Wolfenbüttel
05331 9750-200

Wolfsburg

Walter-Flex-Weg 10
38446 Wolfsburg
05361 8262-0



Änderungen, Löschungen oder
Neuaufnahmen der Bezugsadressen
teilen Sie bitte Ihrem Kreisverband mit.

Rettungsschule

Seit 1969 bildet die DRK-Rettungsschule in Goslar Spezialisten für den Rettungsdienst aus und fort. Dazu gehören neben Rettungssanitätern, Notfallsanitätern und Praxisanleitern auch ehrenamtliche Mitarbeiter im Rettungsdienst, Rettungswachenleiter, Notärzte und Leitende Notärzte.

Die modern ausgestattete Bildungseinrichtung bietet den Schülern neben dem gesamten notfallmedizinischen Equipment auch eine Vielzahl an Medien, um ein effektives Lernen zu unterstützen. Neben dem Haupthaus in Goslar gehört das Simulations- und Trainings-Zentrum in Hannover-Misburg (SiTZ) zu den Ausbildungsorten. Darüber hinaus zählen zum Lehrgangsprogramm der Rettungsschule auch eine Vielzahl an Inhouse-Fortbildungen.

Für ein realitätsnahes Training eignet sich besonders das SiTZ in Hannover. Mehr als 100 Notfallsituationen können dort auf 1.200 Quadratmetern simuliert werden. 18 Videokameras ermöglichen das Aufzeichnen, Übertragen und Auswerten der Übungen.

**Kösliner Str. 10, 38642 Goslar • Tel. 05321 3714-0 • Fax 05321 3714-20
service@rettungsschule.de • www.rettungsschule.de**

Häuser des Jugendrotkreuzes

Die Bildungsstätte des JRK in Einbeck wird gern für Kinder-, Jugend- und Familienfreizeiten sowie Klassenfahrten genutzt. Auch Schulhöre proben hier gern. Das sogenannte „Waldhaus“ verfügt über rund 150 Betten und kann drei bis vier Schulklassen gleichzeitig beherbergen. Einzelzimmer mit Nasszellen für Leiter und Betreuer, mit netzwerkfähigen Computern ausgestattete Seminarräume und das weitläufige Gelände mit Abenteuerpark und vielen Spiel- und Sportmöglichkeiten machen das Haus zu einem tollen Reiseziel. Seit 2019 steht zusätzlich das „Stadthaus“ in Einbecks City mit 53 Betten zur Verfügung. Freie Termine finden Sie im Internet: www.haus-des-jugendrotkreuzes.de

Waldhaus:

**Borntal 3, 37574 Einbeck
Tel. 05561 6775
info@hdjrk-waldhaus.de**

Stadthaus:

**Kohnser Weg 3a, 37574 Einbeck
Tel. 05561 9296900
info@hdjrk-stadthaus.de**

Familienbildung

Die „Fabi“ begleitet seit 1950 junge Familien. „Geburtsvorbereitung“, „Notfälle im Kinderzimmer“ oder Themenabende über den Umgang mit dem Nachwuchs: die Kurse werden von qualifizierten, erfahrenen Lehrkräften geleitet. Mit dem Prager Eltern-Kind-Programm (PEKiP) für Säuglinge ab der sechsten Lebenswoche, in den „Musikgärten“ oder Spielgruppen werden „alle Sinne“ gefördert und die Kleinen Schritt für Schritt auf den Kindergarten vorbereitet. Mit einem Bauchtanzkurs beispielsweise können Eltern hier auch mal nur etwas für sich tun.

**Hindenburgstr. 38, 30175 Hannover • Tel. 0511 28000-333
Fax 0511 28000-337 • info@fabi.de • www.fabi.de**

Impressum

HERAUSGEBER

DRK-Landesverband Niedersachsen e. V.
Erwinstraße 7, 30175 Hannover
www.drklvnds.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Vorstandsvorsitzender Dr. Ralf Selbach

REDAKTION

Kerstin Hiller (verantwortlich)

Tel. 0511 28000-480

E-Mail kerstin.hiller@drklvnds.de

Redaktionsassistentin Nurset Isleker

Tel. 0511 28000-482

E-Mail nurset.isleker@drklvnds.de

Fax 0511 28000-477

DESIGN Joachim Rensing, Bielefeld
www.alles-gestaltung.de

HERSTELLUNG Frank Druck GmbH
& Co. KG – ein Unternehmen der
Eversfrank Gruppe –
Industriestraße 20 | D-24211 Preetz

ERSCHEINUNGSWEISE

März, Juni, September, Dezember

Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag
enthalten.

Der DRK-Landesverband Niedersachsen e. V. weist ausdrücklich darauf hin, dass er für die Qualität der im Rotkreuz-Spiegel durch Fremdanzeigen beworbenen Produkte und Dienstleistungen keine Verantwortung übernimmt.

Datenschutz

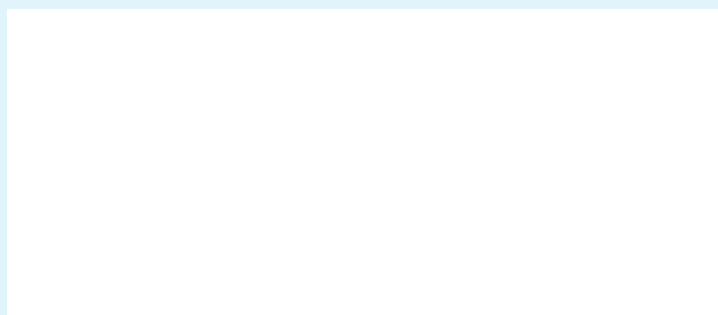
Änderungen, Löschungen oder Neuauflagen der Bezugsadressen teilen Sie als DRK-Mitglied bitte Ihrem Kreisverband mit (siehe Rückseite). Andere Empfänger oder Interessenten an einem Probeexemplar können sich gern per E-Mail an rks@drklvnds.de wenden. Die Datenschutzerklärung des DRK-Landesverbandes Niedersachsen e. V. finden Sie unter

www.drklvnds.de



www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Druckerzeugnis ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.



**Werde Teil des
Deutschen Roten Teams.**
► www.drkjobs.de

